

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Redaktions-Adresse: Neustädtisches Dreieck.
Verlagsnummer: 25 241.
Für die Redaktion: 20 011.

Lebecke & Co. 16 mal prämiert
Firma gegründet 1838

Druck- und Verlagsanstalt:
Mariusstraße 36/40.
Druck u. Verlag von Leopold & Reichardt in Dresden.
Verlagsnummer 19 295 Leipzig.

Bezugs-Gebühr: Vierteljährlich in Dresden und Umgegend bei postmöglicher Zusendung (an Sonn- und Montagen mit Ausnahme der Feiertage) 4.80 RM. monatlich 1.60 RM. | Anzeigen-Preise: Die einseitige 37 mm breite Zeile 20 Pf., 20 Pf. Tagesanpreisung. — Zweiw. Kultur. gegen Voranschuss. — Beleg 10 Pf. Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung („Dresdner Nachr.“) zulässig. — Unzeitige Schlußfrist werden nicht aufbewahrt.

Gesangbücher
— in großer Auswahl. —
Albert Rehfeld & **Pirnaischer Platz.**
Verkauf an Wiederverkäufer.

KIOS
CIGARETTEN

Glaswaren
jeder Art aus den bedeutendsten Glashütten des In- und Auslandes empfohlen in reichhaltiger Auswahl
Wilh. Rühl & Sohn, Inh.: Hedwig verw. Rühl
Gegründet 1848. Neumarkt 11. Fernspr. 14277.

Neue Schwierigkeiten in der polnischen Frage.

Die Lage im Osten auf des Messers Schneide.

Polen, Litauen und Ostpreußen sind in den bedrohten Ostmarken des Reiches gemeinsam am Werke, um ihre Völkereien und Raubtüte an deutschem Gebiet und Eigentum zu befrachten, und immer noch ärgert die deutsche öffentliche Meinung, die ungeheure Gefahr, die von dort herankommt, zu begreifen, immer noch will das von allzu großem Verstande stumpf gewordene nationale Empfinden sich nicht dazu verstehen, den letzten Rest von der ihm verbleibenden Energie anzuwenden, um mit allen noch verfügbaren Kräften zu retten, was überhaupt noch zu retten ist. In Polen sieht es am schlimmsten aus, und es scheint tatsächlich kaum noch eine Möglichkeit vorhanden zu sein, diese Provinz für uns zu erhalten. Eine deutsche Kommission hat in der letzten Zeit in Polen mit Vertretern der Entente verhandelt, aber auf Schritt und Tritt die Erfahrung machen müssen, daß unsere Gegner ausgesprochene Polenfreunde sind, die deren Treiben überall beschließen und sich zu keinem noch so gebieterisch von der Gerechtigkeit geforderten Entgegenkommen gegen unsere wohlbegründeten Ansprüche herablassen wollen. Sogar im Verkehre ist diese Bestimmung der Entente-Kommission in Belgien dem Maße zum Ausdruck gekommen, und das hat die deutschen Militärs veranlaßt, ihre Tätigkeit einzustellen und den polnischen Staat von ihren Fäden zu schütteln. Es setzt sich also hier dieselbe Erscheinung wie in Spa, daß die Vertreter der Entente über alle Schranken durchbrechendes hochmütiges Siegesgefühl nicht einmal in den ähnelnden Formen zu ärgern verstehen; aus diesem Grunde hat bekanntlich auch General v. Winterfeldt, der seine und vornehmlich, durchaus nicht „militärisch“ angeordnete ehemalige Vorstände der deutschen Waffenstillstandskommission in Spa, sein Amt niederlegen müssen. Angesichts dieser allen Regeln des Völkerrechts und des internationalen Anstandes widersprechenden Haltung der Entente-Bevollmächtigten ist es nicht zu verwundern, daß die Polen den Waffenstillstand und die letzte Grenze als für sich nicht verbindlich betrachten, sondern unbekümmert darum ihren Angriff fortsetzen, in dem sie nur zu begründeten Vertrauen, daß man ihnen von Seiten des Verbandes alles durch die Finger lassen werde.

Eine wesentliche Verschärfung hat die allgemeine Lage im Osten dadurch erfahren, daß außer Polen auch Westpreußen und Schlesien mehr und mehr der polnischen Bedrohung ausgesetzt sind, wobei ebenfalls wie in Polen die Volkswirtschaft in rastloser agitatorischer Hebe mitwirken und die Bahn für den militärischen Einfall frei machen. Die Gefahr in Westpreußen ist so drohend geworden, daß der Vorsitzende der deutschen Waffenstillstandskommission in Spa in dringlicher Weise die Ententevertreter gebeten hat, die zur Bekämpfung des Bolschewismus im Osten geplanten Truppenbewegungen nicht über Danzig durch Westpreußen zu leiten, sondern sie in Pilsen, Memel, Pflau und Königsberg auszukünnen, da ihr Erscheinen in Westpreußen nur das Signal zu blutigen Kämpfen in der bereits vom Bolschewismus durchwühlten Provinz geben würde. Die polnischen Truppen haben sich bei Thorn gesammelt und warten allem Anschein nach bloß auf die Ankunft der Entente-Truppen in Danzig, um den Einbruch zu beginnen.

In Oberschlesien hat die polnische Propaganda mit Hilfe der Spartakisten die Geister mit folchem Erfolge aufgeweckt, daß im dortigen Kohlenrevier von 84 Gruben 28 feiern. An der ober-schlesischen Grenze ist eine polnische Truppenmacht von 20000 Mann zusammengezogen. Die Meldung, daß die Vorkant bereits deutschen Boden erreicht habe, ist zwar den Tatsachen vorauseilt und hat ein bestimmtes Dementi erfahren. Trotzdem kann kein Einflüchter die Augen davor verschließen, daß die unmittelbare polnische Gefährdung Oberschlesiens eine greifbare Tatsache ist. Dazu kommt, daß an der Südgrenze Schlesiens die Litauer bereitstehen, um sich des Ocker-Gebietes zu bemächtigen. Von litauischer Seite sind zwar feindliche Maßnahmen wiederholt in Wrede geteilt worden, und es mag sein, daß die leitenden Kreise der litauischen Republik bisher noch keine festen Entschlüsse gefaßt haben. Wenn aber einmal der polnische Einfall in Oberschlesien Gestalt annimmt und die Volkswirtschaft dort Oberwasser bekommt, muß es mehr als fraglich erscheinen, ob die litauische Eroberungslust sich auf die Dauer ärgeln lassen wird. Die größte Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß dann die litauischen Gewehre von selbst losgehen und die litauischen Truppen sich mit den polnischen zu gemeinsamer Aktion vereinigen werden.

Der Verlust Oberschlesiens würde für uns von geradezu katastrophaler Bedeutung sein. Aus den reichen Kohlenfeldern der Provinz wurden bisher ganz Schlesien, Ostpreußen und Ostpreußen, die Mark Brandenburg usw. das

ganze Ostpreußen bis zur Elbe verlor; Berlin allein bezog während des Krieges 74 v. O. seines gesamten Bedarfs von dort. Da nun eine auch nur einigermaßen ausreichende Belieferung dieser umfangreichen Gebiete ohne die dem rheinisch-westfälischen Kohlenrevier eine völlige Unmöglichkeit ist, so leuchtet ein, bis zu welchem enormen Grade die Kohlennot bei uns gesteigert würde, wenn Oberschlesien dem Reiche verloren ginge. Auch der weitere Gesichtspunkt ist in Betracht zu ziehen, daß wir durch den Abgang der ober-schlesischen Kohle ein wesentliches Zahlungsmittel an das Ausland verlieren und damit unsere Lebensmittellieferung um ein entsprechendes Maß gefährden, sowie die Verbesserung unserer Balance aufhalten würden. Auch die blühende Eisenindustrie Oberschlesiens würde dann für uns in Wegfall kommen. Vor allem aber brauchen wir Oberschlesien auch wegen der durch den unermesslichen Verlust des elsäß-lothringischen Industriegebietes gegebenen Rohstofflage, um ein neues Industriezentrum zu schaffen, das uns wenigstens in beschränktem Umfang für die Einbuße im Westen Ersatz verschaffen könnte.

Nach alledem kann es keinem Zweifel unterliegen, daß es sich für Deutschland bei dem Schicksal seiner Ostmarken um ein wirkliches Lebensinteresse handelt, dessen Vernachlässigung unsere nationale und wirtschaftliche Verkrüppelung und Verelendung zur schmerzlichen Tatsache machen würde. Man kann es sich nicht vorstellen, daß das deutsche Reich, das über vier Jahre lang einer Welt von mächtigen Feinden erfolgreich widerstanden hat, jetzt nicht mehr so viel Kräfte aufbringen sollte, um mit den polnischen-volkswirtschaftlichen Heerhaufen fertig zu werden.

Die Zukunft der deutschen Marine.

(Eigener Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“.)
Amsterdam, 12. März. Die „Daily News“ berichtet, wird der Friedensvertrag über die Marinepolitik Deutschlands folgende Bedingungen enthalten: Deutschland ist es unterzogen, Unterseeboote zu bauen und zu unterhalten. Auch der Bau von Kriegsschiffen ist nur unter strengster Kontrolle der Alliierten erlaubt. Die Kriegsschiffe Deutschlands sind sich, Pariser Informationen zufolge, auf sechs Schlachtschiffe, fünf Kreuzer, zwölf Torpedobootzerstörer und 26 Torpedoboots zusammenzusetzen.

Paris, 12. März. Amtlich wird gemeldet: Die Kommission für die Wiedergutmachung der Schäden begann die Prüfung des Grundabzuges, nach dem die feindlichen Staaten als Schuldner des alliierten und assoziierten Staaten gegenüber eine Einbeit bilden sollen. Die Unter-Kommission für den Nordostsee-Kanal nahm einstimmig den Text der Klausel an, die dem Friedensvertrag über den Kiel Kanal einverleibt werden soll. Dieser Text ist dem Obersten Kriegsrat zugestellt worden. Die Kommission für internationale Gesehbung trat unter dem Vorsitz von Samuel Gompers zusammen.

Die Waffenstillstandsbedingungen.

Paris, 12. März. (Agence Havas.) Die mit der Redigierung der Waffenstillstandsbedingungen beauftragte Kommission wird heute vormittag 9 Uhr zu einer Sitzung zusammentreten. Nachmittags wird Marschall Foch den endgültigen Text dem Obersten Kriegsrat vorlegen.

Amsterdam, 12. März.

Wie das Reutersche Bureau aus Amsterdam meldet, erklärte Lansing in einer Unterredung mit Pressevertretern, daß so rasch wie möglich Frieden geschlossen und Schiffe mit Lebensmitteln nach Deutschland geschickt werden müßten, um die Welt vor Anarchie zu bewahren.

Lebensmittelverhandlungen in Rotterdam.

Rotterdam, 12. März. Hier haben die Verhandlungen zwischen der deutschen Kommission unter dem Direktor der Nationalbank Dr. Schacht und einer alliierten Kommission, die einen Teil der Verhandlungen über die Versorgung Deutschlands mit Lebensmitteln gegen eine entsprechende Ausfuhr von deutschen Produkten bilden, begonnen.

Der Verband gegen den Bolschewismus.

(Eigener Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“.)
Basel, 12. März. Die „Morning Post“ meldet aus Paris: Pilsen kündigte in der Kammer eine Vorlage an, die die Betätigung bolschewistischer Propaganda der Tat in Frankreich unter Strafe der Deportation stellt.
Basel, 12. März. (Eig. Drahtmeldung.) Reuters meldet aus Paris offiziell: Die Alliiertenkonferenz beschloß endgültig, militärische Maßnahmen der Entente gegen das Vordringen der Bolschewisten nach Mitteleuropa zu ergreifen.

Die bedrohte Lage Bembergs.

(Drahtmeldung unseres Kölner Mitarbeiters.)
Bonn, 11. März. Reuters meldet aus Polen: Heute ist Baderewitz in Polen eingetroffen, um mit der Verbändlungsordnung und dem Nationalrat von Polen über Bemberg zu beraten, weil diese Stadt in größter Gefahr steht. Die polnischen Streitkräfte in Bemberg sind den ukrainischen Truppen, die die Stadt belagern, nicht gewachsen. Die einzige Möglichkeit, die Stadt zu retten, wäre, Truppen aus Polen und von der deutschen Front dahin zu senden.

Die Verhandlungen mit den Polen.

Unüberbrückbare militärische Differenzen.

Berlin, 12. März. (Amtlich.) Die Mitglieder der deutschen und der interalliierten Kommission, welche die Demarkationslinie gegen die Polen genau festsetzen und die aus dem Trierer Abkommen vom 28. Februar 1919 für das von den Polen besetzte deutsche Gebiet sich ergebenden Wirtschafts-, Verkehrs- und Verwaltungsfragen regeln soll, haben sich am 5. d. M. in Kreuz getroffen. Da sich die alliierten Vertreter entgegen der getroffenen Vereinbarung weigerten, in Bromberg zu verhandeln, und trotz des deutschen Einbruchs auf diesem Standpunkte verbarren, einigte man sich schließlich auf Polen als Verhandlungsort. Die interalliierte Kommission reiste von Kreuz direkt nach Polen. Die deutsche Kommission begab sich zunächst nach Bromberg, wo sie am 6. März längere Konferenzen mit den städtischen und Eisenbahnbehörden hatte. Am Nachmittag des 6. März trat sie dann über Kreuz die Reise nach Polen an. Beim Betreten des von den Polen besetzten deutschen Gebietes wurden die deutschen Vertreter unter starker militärischer Bewachung gestellt und derelien.

Freiheitsbeschränkung

unterworfen, die für die ersten Verhandlungen in Trier durch den Marschall Foch angeordnet worden war. Die Fahrt der deutschen Kommission vom Bahnhof Polen nach dem ihr zugewiesenen Quartier erfolgte in offener Droschke unter militärischer Begleitung. Im Hotel wurden die deutschen Delegierten sofort durch ein hartes Polen-Aufgebot von der Außenwelt abgeschnitten. Selbst der Verkehr innerhalb des Hotels mit Vertretern der dortigen deutschen Behörden, sowie Telefongespräche waren nur im Beisein polnischer Offiziere erlaubt. Freiherr v. Rechenberg, der Vorsitzende der deutschen Kommission, legte sofort gegen die unwürdige Behandlung bei Roulers, dem Vorsitzenden der interalliierten Kommission, wie dies in Trier ebenfalls geschahen war.

Scharfe Bewachung

ein und erklärte, die deutschen Vertreter würden an der für Freitag, den 7. März, anberaumten Sitzung nicht teilnehmen, wenn die polnischen Anordnungen bestehen blieben. Auch die deutsche Waffenstillstandskommission in Spa erhielt auf Anordnung des Reichsministers Grafenberger bei Rudant Einspruch gegen das polnische Vorgehen. Nachdem hierauf die polnischen Maßnahmen zum Teil rückgängig gemacht worden waren, haben die Sitzungen der beiderseitigen Kommissionen am 7. März im Schloße ihren Anfang genommen. Die Berichterstattung über die weiteren Sitzungen bleibt vorbehalten, bis die bisher bestehenden Schwierigkeiten der Nachrichtenübermittlung behoben sein werden. Zurzeit finden nur Verhandlungen auf dem Gebiete des Verkehrsweßens, der Verwaltung und des Wirtschaftslebens statt. Die militärischen Verhandlungen müßten ausgesetzt werden, da bisher unüberbrückbare Differenzen eingetreten sind.

Polnische Vorstöße gegen den Waffenstillstandsvertrag.

Berlin, 12. März. Nach dem Ergebnis der neuerlichen Waffenstillstandsverhandlungen verließ die Demarkationslinie gegen das von den Polen besetzte deutsche Gebiet südlich der Bahnstrecke Schneidemühl—Rafel—Bromberg. Der Verkehr auf dieser Bahnlinie soll nach den Abmachungen nicht gehindert werden. Entgegen der übernommenen Verpflichtung, Waffenruhe zu halten, und entgegen der Zulage, den Bahnverkehr Schneidemühl—Bromberg nicht zu künden, hat am 9. März polnische Artillerie ohne irgendwelche Herausforderung deutschseitig die Bahnstrecke bei Rafel, darauf verkehrende Züge und den Bahnhof Rafel wiederholt beschossen. Durch einen Granatsplitter ist ein Eisenbahnbeamter getötet worden. Der Bahnhof Rafel hat Beschädigungen erlitten. Der Personenverkehr der Strecke mußte umgeleitet werden. Heute soll trotzdem versucht werden, ihn wieder aufzunehmen.

Berlin, 12. März. An der Grenze zwischen Oberschlesien und Konarschpolen kam es wiederholt zu Grenzverletzungen durch die Polen. So wurde östlich Laurahütte ein deutscher Posten durch die Polen vorübergehend zurückgedrängt. An verschiedenen Stellen der Grenze beschossen die Polen deutsche Postierungen. An der Ost- und Nordfront, bei Pflau und bei Pflaen, mußten polnische Streifen abgeschlagen werden. Zwei Polen wurden gefangen genommen. Die

vermehrte Geschäftstätigkeit der Polen

an der Nehefront hielt auch gestern an. Wir waren gezwungen, härtere polnische Patrouillenvorstöße bei Paulsfontaine, Podanin, Maragonin und an der Nehefront, südlich Rafel, sowie bei Josephinen teilweise mit Artillerie und Minenwerfern abzuwehren. Ein feindlicher Angriff gegen Lodowice, westlich von Bromberg, wurde durch Gegenstoß abgewiesen. Ein polnischer Patrouillenvorstoß bei Murowanice, östlich von Reymwalde, kostete uns einen Toten und drei Verwundete.

Im Baltikum wurde nördlich Janow ein feindlicher Angriff abgeschlagen. Nordwestlich Schaulen haben wir Kurichan und Martinißky besetzt.

Der Kampf um das Sozialisierungsgesetz.

Von unserem nach Weimar entsandten Mitarbeiter.

Weimar, den 12. März.

Nach langen Nachtstunden der Kommission ist die Sozialisierungs-Vorlage so weit gefördert, daß sie vom Plenum in zweiter Lesung beraten werden kann. Das Gesamtergebnis der heutigen Debatte läßt sich dahin zusammenfassen, daß die Bedenken, die auf der rechten Seite des Hauses gegen die Vorlage schon in der ersten Lesung geäußert wurden, durch die Kommissionsberatungen nicht nur nicht beseitigt, sondern eher noch vertieft worden sind. Aber auch die bürgerlichen Mehrheitsparteien scheinen den Ausschluß nicht freudig verlassen zu haben. Man hat den Eindruck, als ob sie dem Gesetze im wesentlichen deshalb zustimmen, weil es nun einmal eingebracht ist und nach der Ansicht der Regierung nicht scheitern darf. Dr. Pahnke, der für die Demokraten spricht, gibt ganz offen zu: „Jawohl, die Mehrheit hat politische Gründe gehabt, dem Gesetze zuzustimmen — diese politischen Gründe sind offenbar so stark gewesen, daß sie alle sachlichen Bedenken überwuchert haben. Denn Bedenken haben auch die Demokraten eingebracht, und sie sind sie bis zum heutigen Tage noch nicht losgeworden. Es ist nicht gerade rühmlich, wenn man sich, wie es der Abg. Dr. Pahnke tun mußte, auf den Standpunkt stellt: „Desmal haben wir noch mitgemacht, wenn es aber auf dem eingeschlagenen Wege weitergehen sollte, so werden wir rechtzeitig abhauen.“ Wertwarenindustrie und Exportindustrie, Landwirtschaft und Handwerk sollen von der Sozialisierung freibleiben, betonte der demokratische Redner mit Nachdruck. Zum Trost und zur Beschwichtigung seiner Freunde auf dem rechten Flügel der Partei hebt er auch noch hervor, daß kein Freibrief auf Sozialisierung aufgestellt worden sei, daß in jedem einzelnen Falle vielmehr noch ein besonderes Reichsgesetz gefordert werde. Man hat den Eindruck, daß Herr Pahnke die Stellungnahme seiner Partei nicht begründet, sondern sie zu entschuldigen, zu rechtfertigen sucht. Das ist beargwöhnend genau nach der Rede des Abg. Vogeler, der aus den Ausschussberatungen die bemerkenswerte Tatsache mitteilen konnte, daß die Mehrheitssozialisten weder praktisch noch theoretisch einen Unterschied zwischen Kommunismus und Sozialismus anerkannt hätten. Das fiel den Herren im Zentrum und in der Demokratie doch sehr auf die Nerven. Der Zentrumsvorsitzer Aurlage bestritt von seinem Standpunkte aus die Identität von Sozialismus und Kommunismus und äußert sich im übrigen zur Sozialisierungsfrage selbst viel weniger zurückhaltend, als es die Demokraten taten. Man merkt, das Zentrum ist eine Arbeiterpartei und hat viele Rücksichten zu nehmen.

Die sehr die Meinungen der Regierungsparteien in der Sozialisierungsfrage auseinandergehen, beweist auch die Rede des Sozialdemokraten Braun, der einen Antrag begründet auf Streichung des Satzes, der die Entschädigungspflicht des Reiches für die sozialisierten Betriebe festsetzt. Wir stehen also vor der Tatsache, daß sich die eine der Regierungsparteien, nämlich die Deutsche Demokratische Partei, ausdrücklich sich etwas darauf zugute tut, die Entschädigungspflicht des Reiches festgesetzt zu haben, während die andere einen Antrag einbringt, der gerade diese Entschädigungspflicht streichen will. Schöffere Gegenüber lassen sich schlechthin nicht denken. Sie beweißen wie innerlich hohl und zerklüftet das Koalitionskabinett in der Tat ist. Im weiteren Verlaufe der sehr lang ausgehenden Sitzung wird eine große Reihe von Abänderungsanträgen eingebracht und begründet. In einer Entscheidung über die Vorlage kommt es aber heute noch nicht, da die gesamten Abstimmungen auf morgen vertagt werden.

Der Verlauf der Sitzung.

Präsident Fehrenbach eröffnet die Sitzung um 2 Uhr 30 Min. Auf der Tagesordnung steht die zweite Beratung des Entwurfs eines Sozialisierungsgesetzes.

Mit den schon gemeldeten Aenderungen. Abg. Vogeler (D.Vp.) verliest die bereits im letzten Vorabendblatt wiedergegebene Entschädigung der Deutschen Volkspartei, in der gegen Eingriffe in die freie Privatwirtschaft und den freien Handel Verwahrung eingelegt wird. Redner fährt fort: Es geht nicht allein um die Kohle. Der Dureaufrachtungsprozeß läuft weiter. Was a den angestrebten Vorlagen erstrebt wird, ist eine revolutionäre Entwicklung, für die wir die Verantwortung ablehnen. Wenn jetzt eine Sozialisierung des Kohlenbergbaues verwirklicht wird, so fürchten wir, der Bergmannsgruß „Glück auf!“ werde bestehen bleiben, aber mit dem Bergbau werde es „Glück ab“ gehen. (Lebhafte Beifall rechts.)

Abg. Pahnke (Dem.): Der Kohlenbergbau lag unter einem so starken Druck des Privatmonopols, daß man nicht den Gedanken an die Förderung der wirtschaftlichen Freiheit befähigen kann. (Sehr richtig! links.) Wir ziehen eine scharfe Grenze und werden nicht zulassen, daß der Motor des persönlichen Interesses aus der Wirtschaft ausgeschlossen wird. (Sehr richtig! bei den Demokraten.) Von der Sozialisierung müssen frei bleiben: Die meisten Einzelbetriebe, die ganze Wertwarenindustrie, die Exportindustrie, die Landwirtschaft und das Handwerk. Der § 2 öffnet die Tür für die Sozialisierung so weit, daß

das ganze Erforderliche Programm dadurch einmarschieren kann. (Sehr richtig! bei den Soz.) Da wir keine Sozialisten sind, können wir diesen Bestimmungen nicht zustimmen. Wenn wir trotzdem daran das Gesetz nicht scheitern lassen wollen, so leitet uns dabei die Erwägung, daß zur Sozialisierung in jedem einzelnen Falle ein besonderes Gesetz notwendig ist, dessen Annahme oder Ablehnung in unserer Hand liegt. Unsere Fraktion stimmt dem Gesetz als Ganzes zu und bittet die Versammlung, das Gleiche zu tun. (Lebhafte Beifall bei den Demokraten.)

Abg. Weidt (D.Vp.): Das Fehlen einer schriftlichen Forderung hat die gesetzgeberische Arbeit sehr erschwert. Man könnte dem Gesetz die Ueberschrift geben: „Ein Ausfluß in den Zukunftstaat“. Die Regierung hat uns noch immer keine deutliche Aufklärung darüber gegeben, was sie eigentlich unter Sozialisierung versteht. Die Mehrheitssozialisten aber verstehen darunter Kommunisierung. Wir lehnen die jetzt von der Regierung vorgelegene Art der Sozialisierung als in tiefstem Grunde unsozial ab. (Beifall rechts.)

Abänderungsanträge

Die Abgeordneten Arnstädt (D.Vp.) u. Gen. beantragen für § 2 folgende Fassung: „Für eine Vergesellschaftung geeignete wirtschaftliche Unternehmungen, insbesondere solche zur Gewinnung von Bodenschätzen und zur Ausnutzung von Naturkräften, gegen angemessene Entschädigung in Gemeinwirtschaft überzuführen, ist Sache der Reichsgesetzgebung.“ Dieser Antrag fährt also im Gegensatz zur Regierungsvorlage die Entschädigungspflicht des Reiches ein und kreuzt die Regelung der Verteilung und Verteilung wirtschaftlicher Güter für die Gemeinwirtschaft. — Im Falle der Ablehnung dieses Antrags wollen dieselben Abgeordneten in einem Generalantrag auch den Betrieb (nicht die Herstellung) und die Verteilung der in gemeinwirtschaftlichen Unternehmungen gewonnenen Erzeugnisse im Interesse der Gesamtheit regeln lassen.

Die Abg. Dr. Nießer und Böler (D. Vp.) beantragen die Fassung, daß „eines geeignete wirtschaftliche Unternehmungen, insbesondere die Gewinnung von Bodenschätzen und die Ausnutzung von Naturkräften für die Gesamtheit der deutschen Volkswirtschaft nutzbar gemacht werden können, und daß zweitens im Falle dringenden Bedürfnisses und solange ein dringendes Bedürfnis vorliegt, die Verteilung (also nicht auch die Herstellung) geeigneter wirtschaftlicher Güter ausnahmsweise dem Reich, der Gliedstaaten, Gemeinden oder Gemeindeverbände geregelt werden.“

Abg. Burlage (Centr.): Von Kommunismus kann keine Rede sein. Die Anträge zu § 1 und 2 sind für uns unannehmbar. Dem Emporkommen der Arbeiter wollen wir zu Hilfe kommen. Natürlich dürfen in die Selbstverwaltungskörper nicht die Maulbeiden gewählt werden, sondern sachliche sachverständige Menschen. Es wird sich auch hier das Wort erfüllen: Dem Gott ein Amt gibt, dem gibt er auch Verstand. Selbst wenn man Bedenken haben sollte, müssen dennoch die Gesetze geschaffen werden.

Abg. Dr. Cohn (Unabh.): Vielleicht wird ein künftiger Geschichtsfreier dieses Gesetz eine

Lex Spartacus

nennen, aber die sozialistische Art hat sich, wenn sie Bestand hat, nicht in die sozialistische Tat umsetzen können. In § 1 des Gesetzes möchten wir das Wort „sittliche Pflicht zur Arbeit“ ersetzt wissen durch „soziale Pflicht“. Das Recht auf Arbeit, das in diesem Gesetz aufgestellt worden ist, ist nur ein verschimmelter kapitalistischer Lehnbrief.

Die Rätebewegung auf wirtschaftlichem Gebiete wird kommen;

dagegen kann man sich sperren, wie man will, sie ist unausrottbar in das Bewußtsein der Menschen übergegangen. (Beifall bei den Unabh.)

Von dem Abg. Auer (Soz.) und Gen. geht der Antrag ein, im § 2 die Worte „gegen angemessene Entschädigung“ zu streichen.

Darüber wird von dem Abg. Dr. Nießer (D. Vp.) u. Gen. namentliche Abstimmung beantragt.

Abg. Braun (Soz.): Selbst wenn die Herren von der Rechten in die Regierung kämen und die Verantwortung trügen, müßten sie von der Privatwirtschaft absteigen. Wir wollen die Uebersiedlung der Werke in den Besitz der Gesellschaft. Die Arbeiter müssen Anteil an dem Gelingen der Unternehmungen erhalten, damit sie wieder Freude am Werke haben. Auch wir betrachten diesen Gegenstand lediglich als ein Rahmengesetz und wir hätten ihn gerne anders gefaßt. Der Ausdruck „sittliche Pflicht“ ist nicht glücklich gewählt; wir stimmen gern für den Antrag, „soziale Pflicht“ zu sagen. (Lebh. Beifall b. d. Soz.)

Abg. Dr. Becker (Wesst., D. Vp.): Die Unabhängigen haben zweifellos die Sozialisten in Schutz genommen. Sie sagen, es seien Kranke, die man heilen müsse. Wir sehen in den

Spartakisten schwere Verbrecher.

die entsprechend zu behandeln sind. (Sehr richtig! rechts.) Wir halten es für ganz ungewöhnlich, daß dieses wichtige Gesetz ohne schriftliche Begründung in so beispiellos kurzer Zeit verabschiedet werden soll. Wir lehnen daher das Gesetz im ganzen ab. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. Traub (D.Vp.): Die Anträge der Sozialdemokraten und der Unabhängigen lehnen wir ab. Der sozialdemokratische Antrag schlägt dem Grundlag ins Gesicht, daß das Eigentum geschützt sein muß. Wir stehen am Eckpunkt der deutschen Volkswirtschaft, wenn das Sozialisierungsgesetz angenommen wird. Das Gesetz hat im wesentlichen einen agitatorischen Zweck.

Man wird unsere Ablehnung wahrheitsgemäß benutzen, um zu sagen: Wir seien eine einfach ablehnende und reaktionäre Partei. Eine solche Behauptung wird schon widerlegt durch die Verbesserungsvorschläge, die wir gestellt haben. Wir sind nicht unsozial. Diesen Sprung von einem gewissen Sozialismus zum Kommunismus machen wir nicht mit. (Sehr richtig! rechts.) Das ganze Gesetz bedeutet nur eine Sicherstellung der sozialdemokratischen Macht im Wirtschaftskreis. Ich fühle die große Enttäuschung, die in den Arbeitermassen eintreten wird, wenn sich die großen Vorgesprungen der Sozialdemokratie nicht verwirklichen lassen. (Sehr wahr! rechts.) Das vorliegende Gesetz ist kein Gesetz zur Hebung der Arbeitsfruchtbarkeit, sondern zur Förderung der Arbeitslosigkeit. (Sehr richtig! rechts.)

Reichswirtschaftsminister Wiffell:

Die Anträge des Herrn Traub und seiner Freunde gehen darauf hinaus: Man darf wohl an den Grundtagen des Staates und der Wirtschaft rütteln, aber man muß den davon Betroffenen eine angemessene Entschädigung zahlen. (Sehr wohl! bei den Soz.) Auf der anderen Seite wollen die Herren mit ihrem zu § 4 gestellten Antrag, die Landwirtschaft von der Sozialisierung auszunehmen, ausgesprochen haben, daß die sittliche Pflicht zur Arbeit im Interesse der Gesamtheit für die Landwirtschaft nicht gelten soll. (Oppl. Widerspruch und Gelächter rechts.) Auf den Vorwurf, daß wir in einer Zeit der Erschöpfung an die Einführung einer neuen Wirtschaftsordnung herangehen, erwidere ich: In unserer Zeit hat kein Privatunternehmen noch einen Anspruch darauf, Privatdienste zu machen, sobald das Wohl der Allgemeinheit fordert, daß es in ihren Besitz überführt wird. Die Regierung hält sich für verpflichtet, annehmbar an die Durchführung des ihr mit Annahme des Gesetzes gewordenen Auftrages heranzutreten. Auf Vorschlag des Präsidenten Fehrenbach beschließt das Haus, heute nur noch die Diskussion über die Vorlage zu Ende zu führen, die Abstimmungen aber — es liegen zwei Anträge auf namentliche Abstimmung vor — auf morgen zu verlegen.

Abg. Schiele (Dsch.-nat. Vp.): So unklar wie das ganze Gesetz, ist besonders der § 4. Was soll unter Wasserkräften verstanden werden? Meinet ist das auch gegen kleine Wasserkräften? Will man auch die Energien gemeinwirtschaftlich regeln, die in eigenen Betrieben erzeugt und verwandt werden? Alle diese Fragen können wie ein Damoklesschwert über Tausenden von Betrieben. Die Landwirtschaft wird unter der Höhe der Preise für Kohlen und künstliche Düngemittel laien.

Zu § 6, der bestimmt, daß das Gesetz mit dem Tage der Verkündung in Kraft tritt, beantragt Abg. Kraut (Dsch.-nat. Vp.) einen Antrag, das Inkrafttreten des Gesetzes für die besetzten Gebiete während der Dauer der Besetzung auszuheben. Die Freunde hätten sonst erwünschten Seelenheil, die umgewandelten Betriebe als Staatsgut für sich in Anspruch zu nehmen.

Abg. Augensberg (Dsch.-nat. Vp.) begründet einen Antrag seiner Freunde, dem Gesetz die Ueberschrift „Gemeinwirtschaftsengesetz“ zu geben. Ueber die Beiräte: Sozialisierung, Vergesellschaftung, Gemeinwirtschaft haben wir im Ausschuss von Regierungssicht die allerwichtigsten und sich widersprechenden Auslegungen gehört. Wir setzen mit diesem Gesetz in das offene Meer des Kommunismus hinein. Da ist es nur angemessen und ehrlich, diesen Kurs auch im Rahmen des Gesetzes zum Ausdruck zu bringen, und das geschieht unteres Erachtens durch die Bezeichnung „Gemeinwirtschaft“.

Damit ist die zweite Beratung erledigt. — Abg. Weidt (Dsch.-nat. Vp.) erteilt die in persönlichen Bemerkungen gegen Ermahnungen des Abg. Cohn. — Schluß 10 Uhr. — Nächste Sitzung: Donnerstag 10 Uhr: Gesetz über den Verkehr mit russischen Zahlungsmitteln, Sozialisierungs-gesetz und Gesetz über die Kohlenwirtschaft in zweiter und dritter Lesung.

Vertagung der Nationalversammlung.

Von unserem nach Weimar entsandten Mitarbeiter. Weimar, 12. März. Der Reichstagen-Ausschuß der Nationalversammlung beschloß in seiner heutigen Sitzung, dem Hause vorzuschlagen, nach Beendigung des Sozialisierungs- und Kohlengesetzes am Donnerstag abend die Sitzungen bis Dienstag, den 26. März, zu versetzen. Damit wird den in Betracht kommenden Regierungsmitgliedern die Möglichkeit gegeben, an der Tagung der preussischen Nationalversammlung teilzunehmen. Bis zum Wiederauftritt wird der Reichstag mit den Drucksachen fertiggestellt sein und zur Beratung kommen können. Der Verfassungs-Ausschuß soll während der Pause weiter tagen und womöglich seine Arbeiten abschließen. Die mit der Prüfung der Verhandlungen beauftragten Ausschüsse werden ihre Tätigkeit ebenfalls während der Pause fortsetzen.

Weimar, 12. März. Die Reichsminister Graf v. Helldorf, Hanfmann und Erberger werden heute in Weimar eintreffen. Es handelt sich um Besprechungen über die endgültige Zusammenfassung der Friedensdelegation.

Nachlässe zum Weipziger Generalstreik.

Von unserem nach Weimar entsandten Mitarbeiter. Weimar, 12. März. Die Abgeordneten Dr. Philipp (Dsch.-nat.), Dr. Heinze (Dsch. Vp.) und Burlage (Z.) richten an die Reichsregierung folgende Anträge: Wesentlich des Generalkreises in Weipzig ist der dortige Oberbürgermeister unter Bedrohung mit militärischer Waffengewalt gezwungen worden, eine Anweisung auf Zahlung von 400 000 M. aus Mitteln der Stadt Weipzig zu geben. In das der Reichsregierung bekannt, und was gebietet sie zu tun, um in Zukunft einen solchen Mißbrauch der militärischen Gewalt zu verhindern? Bemerkungen dieses Abgeordneten und der Abgeordnete Baur an die Reichsregierung folgende weitere Anträge: Während des letzten Generalkreises in Weipzig sind durch die dortigen Nachtarbeiter Waffen aus Verresbeständen des 19. Armee-Korps an den freirechtlichen Teil der Bevölkerung abgegeben worden. Obwohl nach Beendigung des Streiks zur Abgabe der Waffen aufgefordert worden ist, muß befürchtet werden, daß zahlreiche Personen solche zurückbehalten. Dadurch wird die Sicherheit von Personen und Eigentum, insbesondere die Nahrungsvorräte, nicht nur in Weipzig, sondern auch in dessen Umgebung noch mehr wie bisher gefährdet. Was gebietet die Regierung zu tun, um die abgegebenen Waffen fest in ihre Hand zu bekommen, und um Ernährungsschwierigkeiten in Weipzig und Umgebung insbesondere während der bevorstehenden Messe vorzubeugen?

Aus der Waffenstillstandskommission in Spa. Berlin, 12. März. Der deutsche Vorsitzende überreichte den Alliierten Mitteilungen über die letzten Vorgänge an der russischen Front und bemerkte, daß die deutschen Truppen in den nächsten Tagen zurückgenommen werden müßten, wenn die Alliierten das Verbot der deutschen Truppentransporte durch die Dniester weiterhin aufrechterhalten. Damit wurde seitdem einseitig der Abbau dem Bolschewismus ausgeliefert, falls nicht schnellstens Truppen anderer Mächte den Schanz übernehmen. Die deutsche Kommission erstuchte die Alliierten um

Ausfuhrerlaubnis von 25 Millionen Mark Gold durch die Reichsbank nach Skandinavien zum Kauf von neutralen Auslandes. In der Note wird besonders betont, daß die Verweigerung der Goldausfuhr den Zusammenbruch des deutschen Kredits und die Erklärung der Zahlungsunfähigkeit Deutschlands im neutralen Ausland zur Folge haben würde.

Die Besetzung des Ostens von Berlin.

Berlin, 12. März. Die Besetzung des Ostens von Berlin einschließlich Lichtensberg durch die deutsche Schutzdivision, das Freikorps Hülse und die Garde-Kavallerie-Schützen-division ist planmäßig durchgeführt. Die Kämpfe waren im allgemeinen nicht allzu schwer. An verschiedenen Stellen kam es jedoch zu heftigen Einzelkämpfen. So wurde am Bahnhof Lichtensberg eine große Anzahl Gefangener gemacht. Viele Fälle

bestialischer Grausamkeiten der Spartakisten sind einwandfrei festgesetzt. Die Bente an Waffen ist beträchtlich. Ein Regiment allein meldete bereits am Nachmittage 15 Schweres, 20 leichte Maschinengewehre und 1 Minenwerfer, sowie über 150 Gewehre. Auf einem Bahnhof wurde ein offener von auswärts herangeführter Wagon mit Bekleidungsgegenständen in die Hände der Regierungstruppen. Die Verluste der Regierungstruppen sind nicht erheblich.

Aufhebung eines Spartakistenlagers in Berlin.

Berlin, 12. März. In der Köpenicker Straße wurde durch die Truppen der Garde-Kavallerie-Schützen-division ein Spartakistenlager aufgelöst. Die Leute mußten ernt mit der Waffe niederbekämpft werden. 34 Spartakisten wurden erschossen, die anderen gefangen genommen. Es wurde eine große Anzahl Waffen dort gefunden.

Wahlungen Spartakistenangriffe in Düsseldorf.

Düsseldorf, 12. März. Verwante Spartakisten versuchten in der vergangenen Nacht einen Anschlag auf die Ulanenkaserne, der von der Wache abgeblasen wurde. Ein nach einigen Stunden wiederholter Überfall, bei dem zahlreiche Schiffe abgegeben wurden, wurde ebenfalls abgewiesen.

Aufdeckung einer Verschwörung in Amerika.

Washington, 12. März. (Via Drahtmeldung.) Aus Washington wird gemeldet: Die amerikanische Justizbehörde hat der Kommission des Senats, die sich mit dem Bolschewismus befaßt, eine Eingabe unterbreitet, woraus hervorgeht, daß die Radikalen, die Sozialisten und die Unabhängige Arbeiterpartei eine Revolution vorbereitet haben, die Amerika zu einer bolschewistischen Republik umwandeln würde. Die Führung dieser Verschwörung liegt in den Händen der Unabhängigen Arbeiterpartei.

Revolution in Belgien?

Brüssel, 12. März. Nach privaten Mitteilungen aus Brüssel sei in Belgien die Revolution ausgedroht. Zu heftigen Straßenkämpfen kam es in Lüttich und Charleroi. Nach dem belgischen Industriegebiet wurden starke belgische und amerikanische Truppen entsendet, ebenso nach Brüssel und Antwerpen. König Albert sei unerwartet nach England abgereist.

Während des Druckes nachts eingegangene

Neuere Drahtmeldungen:

Das Ende der Streikbewegung im Ruhrgebiet. Essen, 12. März. Die Delegierten der Gewerkschaft Deutscher Kaiser und der Jochen Reumühl und Conri sind in der heutigen Frühlingsnacht wieder vollständig eingekerkert, so daß die Streikbewegung im Ruhrbergbau als vorläufig beendet anzusehen ist.

Beschlagnahme der belgischen Schiffe in Spanien. (Drahtmeldung aus der spanischen Arbeiterpartei.)

Madrid, 11. März. Nach einem Funkruf des Reichsdeutschen Klub steht die Beschlagnahme der belgischen Schiffe in spanischen Häfen bevor.

Der Calixt-Process.

Genève, 11. März. Pariser Blättern zufolge wird der Process gegen Calixt aufgehoben auf den 12. März verschoben.

Vertikales und Gänzlich.

Die Aushhebung des XIX. Armeekorps.

Nach Beschlüssen des Generalstabs in Leipzig... Die Aushhebung des XIX. Armeekorps...

Errichtung der allgemeinen Volksschule.

Gemäß der Verordnung des Ministeriums des Innern... Errichtung der allgemeinen Volksschule...

Wenig des Schulgeldes.

Gemäß der genannten Verordnung... Wenig des Schulgeldes...

Die Landesabteilung Sachsen des Deutschen Bauernbundes.

Nach vor kurzem in Chemnitz... Die Landesabteilung Sachsen des Deutschen Bauernbundes...

Kunst und Wissenschaft.

† Dresdner Theaterplan für heute... † Die Kritik der Berliner Theaterverhältnisse...

Wie für die landwirtschaftlichen Arbeiter gefordert... wie für die landwirtschaftlichen Arbeiter gefordert...

Nach dem Streik in Leipzig.

In der Leipziger Gewerkschaftsbewegung... Nach dem Streik in Leipzig...

Der Streik im Zwidauer Kohlenrevier.

Durch Umfrage bei den hauptstädtischen Bergwerken... Der Streik im Zwidauer Kohlenrevier...

Die Einwirkung von Unruhen und Streiks auf Lebensmittelversorgung.

In einer gestern, Mittwoch, unter Leitung von Stadtrat... Die Einwirkung von Unruhen und Streiks auf Lebensmittelversorgung...

Die Bevölkerung ist sich offenbar über die Mengen... Die Bevölkerung ist sich offenbar über die Mengen...

an Fleisch 3000 Str., d. i. im Durchschnitt 700 Stück... an Mehl 105 Eisenbahnwaggons zu 200 Str.;

Welche Schwierigkeiten die Lebensmittelversorgung bei... Welche Schwierigkeiten die Lebensmittelversorgung bei...

† Uraufführung eines Chorwerkes von Paul Graener.

Aus Berlin wird uns geschrieben: Der Berliner Philharmonische Chor hat in einer Sonderaufführung ein neues... † Uraufführung eines Chorwerkes von Paul Graener...

† Der Erfinder des Porzellans, Johann Friedrich Böttger, starb vor 200 Jahren.

Am 13. März 1719 in Weissen... † Der Erfinder des Porzellans, Johann Friedrich Böttger, starb vor 200 Jahren...

Die Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten.

Zur Errichtung der Dresdner Ausstellung... Die Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten...

Zuckernot. Kriegswirtschaft gibt Euch 20 Pfund, frühere freie Wirtschaft gab Euch 50 Pfund im Jahr. Daher los von der Zwangswirtschaft.

mitten würde es sich aber um so ungeheure Mengen... mitten würde es sich aber um so ungeheure Mengen...

Die Abhängigkeit Sachsens von Bayern hinsichtlich der Fleischversorgung.

erschließt man aus folgenden Zahlen: Für den Versorgungsabchnitt März, April, Mai hat Sachsen aus Bayern... Die Abhängigkeit Sachsens von Bayern hinsichtlich der Fleischversorgung...

Zur Kartoffel-Versorgung.

wurde mitgeteilt, daß sich durch die Zurückgabe von... Zur Kartoffel-Versorgung...

Kriegshaushalt.

Fleischversorgung in der Stadt Dresden.

In der laufenden Woche muß, weil die Viehhaltungen... Fleischversorgung in der Stadt Dresden...

— Siedlungs-Gesellschaft Dresden Stadt und Land. An... — Siedlungs-Gesellschaft Dresden Stadt und Land...

— Das Österreichisch-ungarische Konsulat in Leipzig... Das Österreichisch-ungarische Konsulat in Leipzig...

— Auf dem Felde der Ehre gefallen: Gefreiter Georg... Auf dem Felde der Ehre gefallen: Gefreiter Georg...

— Todesfall. Am 11. März starb in KleinSchadowitz... Todesfall. Am 11. März starb in KleinSchadowitz...

— Schluß der Universität Leipzig gegen Eingriffe des... Schluß der Universität Leipzig gegen Eingriffe des...

— Krankenmehl und Krankengebäck. Im Gebiet des... Krankenmehl und Krankengebäck. Im Gebiet des...

— Aushub und Entschärfung-Gräben. Eine Verordnung... Aushub und Entschärfung-Gräben. Eine Verordnung...

gemacht hat und daß sie auf dieser Grundlage imhände... gemacht hat und daß sie auf dieser Grundlage imhände...

Wenn die Verhältnisse in dieser Richtung bereits... Wenn die Verhältnisse in dieser Richtung bereits...

Wenn wir rückwärtend den Krieg auf die ihn kennzeichnenden... Wenn wir rückwärtend den Krieg auf die ihn kennzeichnenden...



Beschluss über die Angelegenheiten der
den Ratsmitgliedern im Gebiet des Gesundheitsamtes Dresden
und Umgebung (Stadt Dresden, Kreisamt Dresden) sind die Inhaber von Konditorbetrieben, die Bäckereien, Bäckereien,
Bäckereien, Bäckereien im Besitz haben, laut Bescheid
Kantinen im Untergeschoss verpachtet, die vorhanden
Mengen bis zum 30. März anzugeben.
— Keine Freigabe der Fahrräder. Infolge erneuter
Bedarfs unserer Grenzschutzgruppen an Fahrrädern
und Fahrradereparaturen kann bis auf weiteres
eine Freigabe solcher nicht erfolgen. Es ersucht sich daher
diesbezügliche Gesuche an die Landesstelle Sachsen des
Reichsverkehrsamtes zu richten.
— Das Stimmrecht der Frauen in den städtischen
Wahlen. Der Rat hat dem Antrag der Stadtverordneten
auf Erteilung des Stimmrechts an die zu den städtischen
Wahlen berechtigten Frauen zugestimmt. Soweit
erforderlich, soll um Ausnahmebewilligung beim Ministerium
des Innern nachgesucht werden.
— Schadenersatz bei Unfällen. Gemäß dem Antrag der
Stadtverordneten soll der Rat bei den ausstehenden Stellen
um gesetzliche Regelung des Erlasses bei Unfällen entfallender
Schäden nachsehen.
— Kampf gegen die Geschlechtskrankheiten. Nach
der Reichsverordnung zur Bekämpfung der Geschlechts-
krankheiten können Personen, die geschlechtskrank sind und
bei denen die Gefahr besteht, daß sie ihre Krankheit weiter-
verbreiten, zwangsweise einem Heilverfahren
unterworfen und auch in ein Krankenhaus
überführt werden, wenn dies zur wirksamen Verhütung
der Ausbreitung der Krankheit erforderlich erscheint. Es
ist von Wichtigkeit, daß die Behörden der Gesundheits-
polizei Kenntnis erhalten, wenn sich ansteckungsfähige Ge-
schlechtskrankheiten in ärztlicher Behandlung befinden, und
es ist Pflicht aller Ärzte, solche Fälle der Behörde oder
einer Fürsorgebehörde für Geschlechtskrankheiten mitzuteilen.
— Elternschaft und Schulleistung. Wir erhalten die folgende
Zuschrift: „In einer Dresdener Zeitung las ich, daß die
Volksschullehrer die Schuldbriefe abtschaffen wollen. Diesem
Vorhaben wird und muß sich die Elternschaft
energisch widersetzen. Wir haben den Schulzwang und
müssen unsere Kinder Lehrern übergeben, die wir nicht
selbst bestimmen können. In kleineren Orten lernt man
den oder die wenigen Lehrer persönlich kennen. In größeren
Gemeinden ist das fast ausgeschlossen. Dazu kommt
der häufige Lehrerverwechslung für die Kinder und die meist
größere Zahl von Lehrern in einer Klasse. Unter diesen
Umständen gehört ein Vetter an die Spitze der Schule, der
den Eltern gegenüber die Verantwortung für eine einheitliche
Leistung übernimmt und die Lehrer in ihrer Tätigkeit
überwacht. Der Direktor muß die Macht haben, in
Streitfällen zu untersuchen, zu vermitteln oder auch
vorkünftig zu entscheiden. Würden diese Rechte einer Mehrheit
übertragen, so würde der Apparat nicht nur sehr schwerfälliger
und unkontrollierbar, sondern auch in dringenden Fällen
überhaupt nicht funktionieren. Man sollte meinen, daß auch
die Gemeindevorstände ein lebhaftes Interesse daran
hätten, an den Schulorganismen Vetter zu wissen, die
ihnen verantwortlich sind.“
— Hohenleider für Schuhmacher. Die Reichsleder-
geschäft beabsichtigt, die Verteilung des Hohenleiders erneut
zu regeln und hat deshalb für jede Schuhmacher die Ein-
reichung eines beschrifteten Auftrags bis zum 25. März
gefordert. Die selbständigen Schuhmacher in Dresden
haben die Aufträge auf Autokopie von Hohenleider mög-
lichst umgehend bei der zuständigen Bezirksinspektion zur
Bescheinigung vorzulegen. Die Bezirksinspektionen sind an-
gewiesen worden, die Aufträge nach Prüfung zu bescheinigen.
— Zur Einrichtung des Pferdebahnbetriebs schreibt
man uns: Die Städtische Straßenbahn hat für die strom-
losen Mittagsstunden Pferdebahnbetrieb eingerichtet. Das
ist sehr dankenswert. Die Wahl der Strecken läßt
auf sich schließen, daß dabei weniger das Verkehrs-
bedürfnis als andere Gründe maßgebend waren. Zu-
nächst kam die Strecke Altmarkt-Vergamannstraße heran.
Weilhalb nur bis Vergamannstraße? Wohnen dahinter
keine Bürger mehr? Bis dorthin geht doch auch der Omnibus!
Dann ging's von Volkplatz nach Nieten! Die städtische
Verwaltung sucht sich also gerade die Strecken aus, die
bereits vom privaten Omnibusverkehr ausreichend ver-
seht sind, macht also unnötige Konkurrenz. Deshalb
richtet sie ihr Augenmerk nicht auf die Stadtteile, die
keinen Omnibusverkehr haben, wie Strehlen und Gruna?
Die Städtische Straßenbahn ist doch ein Verkehr-
unternehmen. Speziell Strehlen und Gruna sind auch im
elektrischen Betrieb sehr rentabel behandelt, denn
dortin bzw. von dort verkehren die letzten Wagen vor-
mittags 1/2 Stunde früher und geben die ersten Wagen nach-
mittags 1/2 Stunde später, als nach dem von allen anderen
Stadtteilen! Es würde doch nichts schaden, wenn a. B. in
Gruna etliche Wagen über Mittag stehen bleiben würden,
um nachmittags zeitiger abfahren zu können.
— Die Landesvereinsräte der Bürgermeister mittlerer
und kleiner Städte und bernsmäßigen Gemeindevorstände
tagte am 9. März, wie schon kurz gemeldet, im Bibliothek-
saal des neuen Rathauses in Dresden. Sie war von über
150 Mitgliedern aus allen Teilen des Landes besucht. Nach
Begrüßung der Erschienenen durch den Vorsitzenden

Die Arbeiten sind jetzt soweit gefördert, daß diese
Ausstellung am nächsten Sonnabend im
neuen Ausstellungsgebäude an der Lenne-
straße eröffnet werden soll. Es bedarf wohl keines
besonderen Hinweises, daß von Seiten des National-
antiquar-Museums — das ja nach den bewährten Grund-
sätzen Ringers arbeitet — alles geschehen ist, um die Vor-
bedingungen vollständig zu erhalten. Alle Gegenstände
sind mit ausführlichen Erläuterungen versehen, die so ab-
gefaßt wurden, daß sie jedermann verstehen kann. Der
weitere Aufschluß wünscht, findet sie in einem kleinen,
lebendig und durchaus gemeinverständlich geschriebenen
Führer aus der Feder des bekannten Dresdner Buch-
händlers Professor Galemowski; die kleine Schrift ist für wenig
Geld in der Ausstellung erhältlich. Im übrigen wird aus-
gesprochen für regelmäßige sachkundige Führungen durch die
Ausstellung, Lichtbilderprojekte usw. georgt werden.
Neben der Vollständigkeit der Ausstellung will sie wis-
senhaftliche Gediegenheit sein. In dieser Richtung
därten Ruf und Namen ihrer Berater und Mitarbeiter.
Als solche waren in Dresden vor allem die Herren Prof.
Galemowski, Werther, Schmorl und Lehner tätig. Mit
dem Streben nach wissenschaftlicher Gediegenheit untreu-
bar verbunden ist das Streben der Wahrheit. Die Aus-
stellung will und muß wahr und offen sein. Nur so kann
sie ihre Aufgabe, dem Volk die Augen zu öffnen über die
tatsächliche Gefahr, die ihm von den Geschlechtskrankheiten,
insbesondere von der Syphilis, droht, erfüllen. Ausdrück-
lich sei bemerkt, daß die Verantwortlichen der Ausstellung dar-
auf bedacht gewesen sind, eine nützliche Verlesung des
Schwammgebüchse zu vermeiden, unter anderem sind getrennte
Besuchszeiten für weibliche und männliche Besucher in
Anschluß genommen mit Führungen durch Angehörige des
betroffenen Geschlechts.

Es wäre verfehlt, wenn man aus dem Gesagten
schließen wollte, daß die Ausstellung ihre Aufgabe lediglich
darin sieht, mit rücksichtsloser Offenheit die Gefahr zu
schildern und auf diese Weise Furcht zu erwecken und ab-
zuwenden. Das ist keineswegs der Fall: Sie will ebenso
auch trösten und den Betroffenen die Wege zur Besserung
weisen. Wer sie besucht, wird aus ihren Darstellungen
höchstlich den Eindruck gewinnen, daß die ärztliche Kunst
auch in schweren Fällen Hilfe zu bringen vermag und kein
Geschlechtskranker deshalb zu verzweifeln braucht.

Bereitschaften für heute.
D. u. Co. Tour. Klub, Ost-Abt.: Hauptversammlung, 7 Uhr, Stadt-Saal.
Dresdener Olympische Schwimmklub, 8 Uhr.
Maler- u. Ornamenten- u. Kunstgewerblichen Vereinigung, 7 Uhr, Vereinsklub.
Ges. d. f. d. Sch. u. Gew. u. Kunstgewerblichen, 7 Uhr, Kunst-
gewerblichen Vereinigung: Versammlung, 8 Uhr, Stadt. Kom.

**Vorschläge für die Kriegsgeld-
Schrittschneidern und Kartoffeln.**
Der Reichsminister der Finanzen hat den Vorschlag
der Reichsbank, die Kriegsgeldscheine in zwei
Klassen zu unterteilen, genehmigt. Die kleinere
Klasse soll aus Scheinen von 10, 5 und 2 Mark
bestehen, die größere Klasse aus Scheinen von
100, 50 und 20 Mark. Die Ausgabe der neuen
Scheine soll bis zum 30. April 1919 erfolgen.
Der Reichsminister der Finanzen hat ferner
den Vorschlag der Reichsbank, die Kriegsgeld-
scheine in zwei Klassen zu unterteilen, genehmigt.
Die kleinere Klasse soll aus Scheinen von 10,
5 und 2 Mark bestehen, die größere Klasse aus
Scheinen von 100, 50 und 20 Mark. Die Aus-
gabe der neuen Scheine soll bis zum 30. April
1919 erfolgen.

**Die 1. Klasse der 171. Sächsischen Landeslotterie wird
namhaft am Freitag und Sonnabend, 14. und
15. März, gezogen. Dieziehung der 5. Klasse findet wieder
planmäßig vom 2. bis 30. April statt.**

**Der Bezirksausschuß der Antikontaminationsgesellschaft Dresden-
Mittstadt hat gestern, Mittwoch, vormittag 10 Uhr zu seiner
3. öffentlichen Sitzung zusammen. Genehmigung fanden
unter anderem die Umbauarbeiten des Daches des Verwaltungs-
gebäudes in der Bezirksbankhalt Schulhaus, eine Ver-
zweigungsvereinbarung für die Gemeinde Wilsdorf, zwei An-
schreibungen von Blatt 7 des Grundbuchs für Pentzow und
von Blatt 12 des Grundbuchs für Seiffen, sowie die Erneuerung
eines ersten stellvertretenden Standesbeamten für den Standes-
amtbezirk Cottastraße. Für diesen Posten wurde Registrator
Puchmann vorgeschlagen. Ein Einspruch gegen die Gemeinderat-
wahl in Wilsdorf wurde als unberechtigt abgewiesen, während die
Ansetzung der Gemeinderatwahl in Penzow Inhinderung fand.
Genehmigung fand ferner die Ergänzung des Gemeinderates
für das Viertelungsamt im Pianischen Grunde, der 10. Nach-
trag zu den gemeinsamen Satzungen des Gemeindevorstandes
Vonnemitz und Linnegard für das Gaswerk in Wilsdorf, eine
Satzung des Elternverbandes für das Reitz-
und Wilsdorf, die Bestellung eines Erziehers für die
Vorschulebildung der Bezirksbankhalt Schulhaus, sowie die Ab-
schreibungen von Blatt 18 des Grundbuchs für Brickow, Blatt 20
für Großsiedel und Blatt 21 für Pentzow. Bezüglich der Ergän-
zung von Konfirmations-Beisitzern an Kriegsergebene beschloß
der Bezirksausschuß, den Betrag von je 20 M. an diejenigen
Kriegsergebene zu bewilligen, deren Väter bis zum 31. Jan.
d. J. im Kriegsdienst gestorben sind.**

**Der Antrag gegen die Griechischen Vredaris und Ge-
noschen wegen Diebstahls und Schleichhandels mit Raucher-
tabak wurde gestern mit der Vernehmung der Angeklagten
vor der 3. Strafkammer des Landgerichts Dresden fort-
gesetzt. Die Griechen fanden im Mai v. J. auf dem Haupt-
bahnhof der Aktiengesellschaft Nordmahl am Albert-Halen
Verhaftung; sie erhielten, wie in der Verhandlung her-
vorgehoben wird, vom Direktor Herr. Schoffels und Butter
mit der ausdrücklichen Bitte, das Siebeln von Tabak zu
unterlassen; trotzdem nahmen die Griechen fast täglich 4 bis
5 Kilo behaltlich mit sich und überreichten dort beschlagnahmte
deutsche Arbeiterinnen, Tabak zu entnehmen und ihnen zu
bringen. Dieser Tabak wurde in der Hauptkassa zu Vredaris
geschickt. Nach dem Geständnis der einen Angeklagten
handeln sich die Griechen einen Estrich um den Weib und
kaufen sich das Gomb, die Dosen und die Stiefel voll
Tabak. Die Arbeiterinnen nahmen den Tabak beim Ver-
schütten der Balken weg. Der Angeklagte Stefanis ver-
sankte den Tabak nach Ostlich, wo keine Verstecke wohnt;
er erachtete, er habe sich schon 8000 Mark gespart. Geogra-
poulos knüpfte ein Verhältnis mit einer Arbeiterin von
Weicher an und verleitete nicht nur sie, sondern auch deren
Mutter zum Diebstahl. Seiner Geliebten gab er bei der
Einkaufung der Diebstahls 200 Mark, wofür sie ihm Tabak
liefern sollte. Er spielte den Wollten, eine Maßzeit für
50 Mark war bei ihm nichts Angelegentliches; kleine Ge-
schweine dachte er weiter nicht, sondern jerrte sie einfach.
Die Mutter seiner Geliebten, die Angeklagte Busch geist.
Nichte, erhielt von ihm insgesamt etwa 400 Mark. In den
Tagen vom 9. bis 12. Juli v. J. erfolgte dann die Ver-
haftung der Diebe. Heute, Donnerstag, beginnt die Zeug-
vernehmung.**

**Das Gewissen-Gezick erschienen. Die verspätete Aus-
scheidung des Gezicks in die Schwerezeiten bei der Drucklegung
zurückzuführen. Wegen der außerordentlichen Höhe der Druck-
kosten stellt sich der Preis für dieses Jahr wieder auf 2 M. Die
aus dem Jahre zurückgehaltenen Exemplare, die das Gezick wünsch-
en, mögen sich an Herrn Professor Reimann, Lützowstraße
Nr. 3, 2., wenden.**

**Das Volkswahl-Theater bringt am Freitag eine Re-
einigung der norddeutschen Kleinbühnen. Das Kind
von unserem Dresdener Mitbürger Professor Ottomar Erling,
dessen liebevolle Reueinspielung, wie alle seine früheren
Hauptwerke, auch dieses früher am Schauspielhaus spielte
Drama ausgearbeitet.**

**Chemnitz. Die Deutsche Demokratische
Partei für Chemnitz und Umgebung stellt für die am
17. März stattfindende Wahl zum Chemnitzer Arbeiter- und
Soldatenrat eine eigene Vorschlagsliste auf.**

**Leipzig. Die Stadtverordnetenversammlung
beschloß sich u. a. mit dem Generaldirektor und insbeson-
dere mit der an dem Leipziger Oberbürgermeister verübten
Erpressung sächsischer Gelder in Höhe von 400 000 M.
Die bürgerlichen Abgeordneten der Stadtverordneten,
denen sich auch die Reichsrechtssozialisten angeschlossen, sprachen
einmütig in einer Erklärung ihren Absehen über die ver-
übte Erpressung aus. Der Unabhängige Krug suchte das
Vorgehen des A. und S. Rates zu verteidigen, indem er
angab, daß die Gelder in erster Linie zur Unterhaltung
von Kriegserwitwen und zur Auszahlung rückständiger
Löhne für die Eisenbahner und Straßenbahner benötigt
worden seien, und zwar 150 000 Mark für Unterhaltungen
und 200 000 Mark für rückständige Löhne. Im übrigen
würde eine detaillierte Abrechnung über die verausgabten
Gelder erfolgen. Die Unabhängigen versicherten noch, daß
sie in dieser Angelegenheit nur im Interesse der Stadt ge-
handelt hätten. Dem Oberbürgermeister wurde
insoweit von Bürgerlicher wie von mehrheitssozialistischer
Seite zum Vorwurf gemacht, daß er seine Unterzeichnung
verweigert habe. Er verteidigte sich jedoch mit der Er-
klärung, daß seine Weigerung eine Plünderung der Banken
zur Folge gehabt haben würde. Er ging dann noch auf die
schweren wirtschaftlichen Folgen ein, die der Generalstreik
auf Leipzig gebracht habe. So seien der Stadt unter an-
derem 40 Waggonen Mehl und 44 000 Zentner Kartoffeln
auf immer verloren gegangen, da diese an andere Städte
verköpft worden seien. Ebenso seien auf 800 nur 20
Kinder heringekommen, die übrigen 200 habe Dresden
erhalten.**

**Wittenberg. Wie in der Stadtdirektorenversammlung am
Dienstag mitgeteilt wurde, ist mit den Erdarbeiten zum
Bau des U-Bahn- u. Tunnelbau auf dem Rande be-
reits begonnen worden. Auch in der Stadt werde bald
angefangen werden. Dem Arbeitsmangel wird dadurch
wesentlich begegnet, da im U-Bahn-Bau 20 000 Arbeits-
lose sind, das ist der vierte Teil der gesamten Arbeiterschaft.**

Bereitschaften für heute.
D. u. Co. Tour. Klub, Ost-Abt.: Hauptversammlung, 7 Uhr, Stadt-Saal.
Dresdener Olympische Schwimmklub, 8 Uhr.
Maler- u. Ornamenten- u. Kunstgewerblichen Vereinigung, 7 Uhr, Vereinsklub.
Ges. d. f. d. Sch. u. Gew. u. Kunstgewerblichen, 7 Uhr, Kunst-
gewerblichen Vereinigung: Versammlung, 8 Uhr, Stadt. Kom.

**Vorschläge für die Kriegsgeld-
Schrittschneidern und Kartoffeln.**
Der Reichsminister der Finanzen hat den Vorschlag
der Reichsbank, die Kriegsgeldscheine in zwei
Klassen zu unterteilen, genehmigt. Die kleinere
Klasse soll aus Scheinen von 10, 5 und 2 Mark
bestehen, die größere Klasse aus Scheinen von
100, 50 und 20 Mark. Die Ausgabe der neuen
Scheine soll bis zum 30. April 1919 erfolgen.
Der Reichsminister der Finanzen hat ferner
den Vorschlag der Reichsbank, die Kriegsgeld-
scheine in zwei Klassen zu unterteilen, genehmigt.
Die kleinere Klasse soll aus Scheinen von 10,
5 und 2 Mark bestehen, die größere Klasse aus
Scheinen von 100, 50 und 20 Mark. Die Aus-
gabe der neuen Scheine soll bis zum 30. April
1919 erfolgen.

**Die Arbeiten sind jetzt soweit gefördert, daß diese
Ausstellung am nächsten Sonnabend im
neuen Ausstellungsgebäude an der Lenne-
straße eröffnet werden soll. Es bedarf wohl keines
besonderen Hinweises, daß von Seiten des National-
antiquar-Museums — das ja nach den bewährten Grund-
sätzen Ringers arbeitet — alles geschehen ist, um die Vor-
bedingungen vollständig zu erhalten. Alle Gegenstände
sind mit ausführlichen Erläuterungen versehen, die so ab-
gefaßt wurden, daß sie jedermann verstehen kann. Der
weitere Aufschluß wünscht, findet sie in einem kleinen,
lebendig und durchaus gemeinverständlich geschriebenen
Führer aus der Feder des bekannten Dresdner Buch-
händlers Professor Galemowski; die kleine Schrift ist für wenig
Geld in der Ausstellung erhältlich. Im übrigen wird aus-
gesprochen für regelmäßige sachkundige Führungen durch die
Ausstellung, Lichtbilderprojekte usw. georgt werden.
Neben der Vollständigkeit der Ausstellung will sie wis-
senhaftliche Gediegenheit sein. In dieser Richtung
därten Ruf und Namen ihrer Berater und Mitarbeiter.
Als solche waren in Dresden vor allem die Herren Prof.
Galemowski, Werther, Schmorl und Lehner tätig. Mit
dem Streben nach wissenschaftlicher Gediegenheit untreu-
bar verbunden ist das Streben der Wahrheit. Die Aus-
stellung will und muß wahr und offen sein. Nur so kann
sie ihre Aufgabe, dem Volk die Augen zu öffnen über die
tatsächliche Gefahr, die ihm von den Geschlechtskrankheiten,
insbesondere von der Syphilis, droht, erfüllen. Ausdrück-
lich sei bemerkt, daß die Verantwortlichen der Ausstellung dar-
auf bedacht gewesen sind, eine nützliche Verlesung des
Schwammgebüchse zu vermeiden, unter anderem sind getrennte
Besuchszeiten für weibliche und männliche Besucher in
Anschluß genommen mit Führungen durch Angehörige des
betroffenen Geschlechts.**

**Es wäre verfehlt, wenn man aus dem Gesagten
schließen wollte, daß die Ausstellung ihre Aufgabe lediglich
darin sieht, mit rücksichtsloser Offenheit die Gefahr zu
schildern und auf diese Weise Furcht zu erwecken und ab-
zuwenden. Das ist keineswegs der Fall: Sie will ebenso
auch trösten und den Betroffenen die Wege zur Besserung
weisen. Wer sie besucht, wird aus ihren Darstellungen
höchstlich den Eindruck gewinnen, daß die ärztliche Kunst
auch in schweren Fällen Hilfe zu bringen vermag und kein
Geschlechtskranker deshalb zu verzweifeln braucht.**

Bereitschaften für heute.
D. u. Co. Tour. Klub, Ost-Abt.: Hauptversammlung, 7 Uhr, Stadt-Saal.
Dresdener Olympische Schwimmklub, 8 Uhr.
Maler- u. Ornamenten- u. Kunstgewerblichen Vereinigung, 7 Uhr, Vereinsklub.
Ges. d. f. d. Sch. u. Gew. u. Kunstgewerblichen, 7 Uhr, Kunst-
gewerblichen Vereinigung: Versammlung, 8 Uhr, Stadt. Kom.

**Vorschläge für die Kriegsgeld-
Schrittschneidern und Kartoffeln.**
Der Reichsminister der Finanzen hat den Vorschlag
der Reichsbank, die Kriegsgeldscheine in zwei
Klassen zu unterteilen, genehmigt. Die kleinere
Klasse soll aus Scheinen von 10, 5 und 2 Mark
bestehen, die größere Klasse aus Scheinen von
100, 50 und 20 Mark. Die Ausgabe der neuen
Scheine soll bis zum 30. April 1919 erfolgen.
Der Reichsminister der Finanzen hat ferner
den Vorschlag der Reichsbank, die Kriegsgeld-
scheine in zwei Klassen zu unterteilen, genehmigt.
Die kleinere Klasse soll aus Scheinen von 10,
5 und 2 Mark bestehen, die größere Klasse aus
Scheinen von 100, 50 und 20 Mark. Die Aus-
gabe der neuen Scheine soll bis zum 30. April
1919 erfolgen.

**Der Reichsminister der Finanzen hat den Vorschlag
der Reichsbank, die Kriegsgeldscheine in zwei
Klassen zu unterteilen, genehmigt. Die kleinere
Klasse soll aus Scheinen von 10, 5 und 2 Mark
bestehen, die größere Klasse aus Scheinen von
100, 50 und 20 Mark. Die Ausgabe der neuen
Scheine soll bis zum 30. April 1919 erfolgen.
Der Reichsminister der Finanzen hat ferner
den Vorschlag der Reichsbank, die Kriegsgeld-
scheine in zwei Klassen zu unterteilen, genehmigt.
Die kleinere Klasse soll aus Scheinen von 10,
5 und 2 Mark bestehen, die größere Klasse aus
Scheinen von 100, 50 und 20 Mark. Die Aus-
gabe der neuen Scheine soll bis zum 30. April
1919 erfolgen.**

**Der Reichsminister der Finanzen hat den Vorschlag
der Reichsbank, die Kriegsgeldscheine in zwei
Klassen zu unterteilen, genehmigt. Die kleinere
Klasse soll aus Scheinen von 10, 5 und 2 Mark
bestehen, die größere Klasse aus Scheinen von
100, 50 und 20 Mark. Die Ausgabe der neuen
Scheine soll bis zum 30. April 1919 erfolgen.
Der Reichsminister der Finanzen hat ferner
den Vorschlag der Reichsbank, die Kriegsgeld-
scheine in zwei Klassen zu unterteilen, genehmigt.
Die kleinere Klasse soll aus Scheinen von 10,
5 und 2 Mark bestehen, die größere Klasse aus
Scheinen von 100, 50 und 20 Mark. Die Aus-
gabe der neuen Scheine soll bis zum 30. April
1919 erfolgen.**

**Der Reichsminister der Finanzen hat den Vorschlag
der Reichsbank, die Kriegsgeldscheine in zwei
Klassen zu unterteilen, genehmigt. Die kleinere
Klasse soll aus Scheinen von 10, 5 und 2 Mark
bestehen, die größere Klasse aus Scheinen von
100, 50 und 20 Mark. Die Ausgabe der neuen
Scheine soll bis zum 30. April 1919 erfolgen.
Der Reichsminister der Finanzen hat ferner
den Vorschlag der Reichsbank, die Kriegsgeld-
scheine in zwei Klassen zu unterteilen, genehmigt.
Die kleinere Klasse soll aus Scheinen von 10,
5 und 2 Mark bestehen, die größere Klasse aus
Scheinen von 100, 50 und 20 Mark. Die Aus-
gabe der neuen Scheine soll bis zum 30. April
1919 erfolgen.**

**Der Reichsminister der Finanzen hat den Vorschlag
der Reichsbank, die Kriegsgeldscheine in zwei
Klassen zu unterteilen, genehmigt. Die kleinere
Klasse soll aus Scheinen von 10, 5 und 2 Mark
bestehen, die größere Klasse aus Scheinen von
100, 50 und 20 Mark. Die Ausgabe der neuen
Scheine soll bis zum 30. April 1919 erfolgen.
Der Reichsminister der Finanzen hat ferner
den Vorschlag der Reichsbank, die Kriegsgeld-
scheine in zwei Klassen zu unterteilen, genehmigt.
Die kleinere Klasse soll aus Scheinen von 10,
5 und 2 Mark bestehen, die größere Klasse aus
Scheinen von 100, 50 und 20 Mark. Die Aus-
gabe der neuen Scheine soll bis zum 30. April
1919 erfolgen.**

**Der Reichsminister der Finanzen hat den Vorschlag
der Reichsbank, die Kriegsgeldscheine in zwei
Klassen zu unterteilen, genehmigt. Die kleinere
Klasse soll aus Scheinen von 10, 5 und 2 Mark
bestehen, die größere Klasse aus Scheinen von
100, 50 und 20 Mark. Die Ausgabe der neuen
Scheine soll bis zum 30. April 1919 erfolgen.
Der Reichsminister der Finanzen hat ferner
den Vorschlag der Reichsbank, die Kriegsgeld-
scheine in zwei Klassen zu unterteilen, genehmigt.
Die kleinere Klasse soll aus Scheinen von 10,
5 und 2 Mark bestehen, die größere Klasse aus
Scheinen von 100, 50 und 20 Mark. Die Aus-
gabe der neuen Scheine soll bis zum 30. April
1919 erfolgen.**

**Der Reichsminister der Finanzen hat den Vorschlag
der Reichsbank, die Kriegsgeldscheine in zwei
Klassen zu unterteilen, genehmigt. Die kleinere
Klasse soll aus Scheinen von 10, 5 und 2 Mark
bestehen, die größere Klasse aus Scheinen von
100, 50 und 20 Mark. Die Ausgabe der neuen
Scheine soll bis zum 30. April 1919 erfolgen.
Der Reichsminister der Finanzen hat ferner
den Vorschlag der Reichsbank, die Kriegsgeld-
scheine in zwei Klassen zu unterteilen, genehmigt.
Die kleinere Klasse soll aus Scheinen von 10,
5 und 2 Mark bestehen, die größere Klasse aus
Scheinen von 100, 50 und 20 Mark. Die Aus-
gabe der neuen Scheine soll bis zum 30. April
1919 erfolgen.**

**Der Reichsminister der Finanzen hat den Vorschlag
der Reichsbank, die Kriegsgeldscheine in zwei
Klassen zu unterteilen, genehmigt. Die kleinere
Klasse soll aus Scheinen von 10, 5 und 2 Mark
bestehen, die größere Klasse aus Scheinen von
100, 50 und 20 Mark. Die Ausgabe der neuen
Scheine soll bis zum 30. April 1919 erfolgen.
Der Reichsminister der Finanzen hat ferner
den Vorschlag der Reichsbank, die Kriegsgeld-
scheine in zwei Klassen zu unterteilen, genehmigt.
Die kleinere Klasse soll aus Scheinen von 10,
5 und 2 Mark bestehen, die größere Klasse aus
Scheinen von 100, 50 und 20 Mark. Die Aus-
gabe der neuen Scheine soll bis zum 30. April
1919 erfolgen.**

**Der Reichsminister der Finanzen hat den Vorschlag
der Reichsbank, die Kriegsgeldscheine in zwei
Klassen zu unterteilen, genehmigt. Die kleinere
Klasse soll aus Scheinen von 10, 5 und 2 Mark
bestehen, die größere Klasse aus Scheinen von
100, 50 und 20 Mark. Die Ausgabe der neuen
Scheine soll bis zum 30. April 1919 erfolgen.
Der Reichsminister der Finanzen hat ferner
den Vorschlag der Reichsbank, die Kriegsgeld-
scheine in zwei Klassen zu unterteilen, genehmigt.
Die kleinere Klasse soll aus Scheinen von 10,
5 und 2 Mark bestehen, die größere Klasse aus
Scheinen von 100, 50 und 20 Mark. Die Aus-
gabe der neuen Scheine soll bis zum 30. April
1919 erfolgen.**

**Der Reichsminister der Finanzen hat den Vorschlag
der Reichsbank, die Kriegsgeldscheine in zwei
Klassen zu unterteilen, genehmigt. Die kleinere
Klasse soll aus Scheinen von 10, 5 und 2 Mark
bestehen, die größere Klasse aus Scheinen von
100, 50 und 20 Mark. Die Ausgabe der neuen
Scheine soll bis zum 30. April 1919 erfolgen.
Der Reichsminister der Finanzen hat ferner
den Vorschlag der Reichsbank, die Kriegsgeld-
scheine in zwei Klassen zu unterteilen, genehmigt.
Die kleinere Klasse soll aus Scheinen von 10,
5 und 2 Mark bestehen, die größere Klasse aus
Scheinen von 100, 50 und 20 Mark. Die Aus-
gabe der neuen Scheine soll bis zum 30. April
1919 erfolgen.**

**Der Reichsminister der Finanzen hat den Vorschlag
der Reichsbank, die Kriegsgeldscheine in zwei
Klassen zu unterteilen, genehmigt. Die kleinere
Klasse soll aus Scheinen von 10, 5 und 2 Mark
bestehen, die größere Klasse aus Scheinen von
100, 50 und 20 Mark. Die Ausgabe der neuen
Scheine soll bis zum 30. April 1919 erfolgen.
Der Reichsminister der Finanzen hat ferner
den Vorschlag der Reichsbank, die Kriegsgeld-
scheine in zwei Klassen zu unterteilen, genehmigt.
Die kleinere Klasse soll aus Scheinen von 10,
5 und 2 Mark bestehen, die größere Klasse aus
Scheinen von 100, 50 und 20 Mark. Die Aus-
gabe der neuen Scheine soll bis zum 30. April
1919 erfolgen.**

**Der Reichsminister der Finanzen hat den Vorschlag
der Reichsbank, die Kriegsgeldscheine in zwei
Klassen zu unterteilen, genehmigt. Die kleinere
Klasse soll aus Scheinen von 10, 5 und 2 Mark
bestehen, die größere Klasse aus Scheinen von
100, 50 und 20 Mark. Die Ausgabe der neuen
Scheine soll bis zum 30. April 1919 erfolgen.
Der Reichsminister der Finanzen hat ferner
den Vorschlag der Reichsbank, die Kriegsgeld-
scheine in zwei Klassen zu unterteilen, genehmigt.
Die kleinere Klasse soll aus Scheinen von 10,
5 und 2 Mark bestehen, die größere Klasse aus
Scheinen von 100, 50 und 20 Mark. Die Aus-
gabe der neuen Scheine soll bis zum 30. April
1919 erfolgen.**

**Der Reichsminister der Finanzen hat den Vorschlag
der Reichsbank, die Kriegsgeldscheine in zwei
Klassen zu unterteilen, genehmigt. Die kleinere
Klasse soll aus Scheinen von 10, 5 und 2 Mark
bestehen, die größere Klasse aus Scheinen von
100, 50 und 20 Mark. Die Ausgabe der neuen
Scheine soll bis zum 30. April 1919 erfolgen.
Der Reichsminister der Finanzen hat ferner
den Vorschlag der Reichsbank, die Kriegsgeld-
scheine in zwei Klassen zu unterteilen, genehmigt.
Die kleinere Klasse soll aus Scheinen von 10,
5 und 2 Mark bestehen, die größere Klasse aus
Scheinen von 100, 50 und 20 Mark. Die Aus-
gabe der neuen Scheine soll bis zum 30. April
1919 erfolgen.**

**Der Reichsminister der Finanzen hat den Vorschlag
der Reichsbank, die Kriegsgeldscheine in zwei
Klassen zu unterteilen, genehmigt. Die kleinere
Klasse soll aus Scheinen von 10, 5 und 2 Mark
bestehen, die größere Klasse aus Scheinen von
100, 50 und 20 Mark. Die Ausgabe der neuen
Scheine soll bis zum 30. April 1919 erfolgen.
Der Reichsminister der Finanzen hat ferner
den Vorschlag der Reichsbank, die Kriegsgeld-
scheine in zwei Klassen zu unterteilen, genehmigt.
Die kleinere Klasse soll aus Scheinen von 10,
5 und 2 Mark bestehen, die größere Klasse aus
Scheinen von 100, 50 und 20 Mark. Die Aus-
gabe der neuen Scheine soll bis zum 30. April
1919 erfolgen.**

**Der Reichsminister der Finanzen hat den Vorschlag
der Reichsbank, die Kriegsgeldscheine in zwei
Klassen zu unterteilen, genehmigt. Die kleinere
Klasse soll aus Scheinen von 10, 5 und 2 Mark
bestehen, die größere Klasse aus Scheinen von
100, 50 und 20 Mark. Die Ausgabe der neuen
Scheine soll bis zum 30. April 1919 erfolgen.
Der Reichsminister der Finanzen hat ferner
den Vorschlag der Reichsbank, die Kriegsgeld-
scheine in zwei Klassen zu unterteilen, genehmigt.
Die kleinere Klasse soll aus Scheinen von 10,
5 und 2 Mark bestehen, die größere Klasse aus
Scheinen von 100, 50 und 20 Mark. Die Aus-
gabe der neuen Scheine soll bis zum 30. April
1919 erfolgen.**

**Der Reichsminister der Finanzen hat den Vorschlag
der Reichsbank, die Kriegsgeldscheine in zwei
Klassen zu unterteilen, genehmigt. Die kleinere
Klasse soll aus Scheinen von 10, 5 und 2 Mark
bestehen, die größere Klasse aus Scheinen von
100, 50 und 20 Mark. Die Ausgabe der neuen
Scheine soll bis zum 30. April 1919 erfolgen.
Der Reichsminister der Finanzen hat ferner
den Vorschlag der Reichsbank, die Kriegsgeld-
scheine in zwei Klassen zu unterteilen, genehmigt.
Die kleinere Klasse soll aus Scheinen von 10,
5 und 2 Mark bestehen, die größere Klasse aus
Scheinen von 100, 50 und 20 Mark. Die Aus-
gabe der neuen Scheine soll bis zum 30. April
1919 erfolgen.**

**Der Reichsminister der Finanzen hat den Vorschlag
der Reichsbank, die Kriegsgeldscheine in zwei
Klassen zu unterteilen, genehmigt. Die kleinere
Klasse soll aus Scheinen von 10, 5 und 2 Mark
bestehen, die größere Klasse aus Scheinen von
100, 50 und 20 Mark. Die Ausgabe der neuen
Scheine soll bis zum 30. April 1919 erfolgen.
Der Reichsminister der Finanzen hat ferner
den Vorschlag der Reichsbank, die Kriegsgeld-
scheine in zwei Klassen zu unterteilen, genehmigt.
Die kleinere Klasse soll aus Scheinen von 10,
5 und 2 Mark bestehen, die größere Klasse aus
Scheinen von 100, 50 und 20 Mark. Die Aus-
gabe der neuen Scheine soll bis zum 30. April
1919 erfolgen.**

**Der Reichsminister der Finanzen hat den Vorschlag
der Reichsbank, die Kriegsgeldscheine in zwei
Klassen zu unterteilen, genehmigt. Die kleinere
Klasse soll aus Scheinen von 10, 5 und 2 Mark
bestehen, die größere Klasse aus Scheinen von
100, 50 und 20 Mark. Die Ausgabe der neuen
Scheine soll bis zum 30. April 1919 erfolgen.
Der Reichsminister der Finanzen hat ferner
den Vorschlag der Reichsbank, die Kriegsgeld-
scheine in zwei Klassen zu unterteilen, genehmigt.
Die kleinere Klasse soll aus Scheinen von 10,
5 und 2 Mark bestehen, die größere Klasse aus
Scheinen von 100, 50 und 20 Mark. Die Aus-
gabe der neuen Scheine soll bis zum 30. April
1919 erfolgen.**

**Der Reichsminister der Finanzen hat den Vorschlag
der Reichsbank, die Kriegsgeldscheine in zwei
Klassen zu unterteilen, genehmigt. Die kleinere
Klasse soll aus Scheinen von 10, 5 und 2 Mark
bestehen, die größere Klasse aus Scheinen von
100, 50 und 20 Mark. Die Ausgabe der neuen
Scheine soll bis zum 30. April 1919 erfolgen.
Der Reichsminister der Finanzen hat ferner
den Vorschlag der Reichsbank, die Kriegsgeld-
scheine in zwei Klassen zu unterteilen, genehmigt.
Die kleinere Klasse soll aus Scheinen von 10,
5 und 2 Mark bestehen, die größere Klasse aus
Scheinen von 100, 50 und 20 Mark. Die Aus-
gabe der neuen Scheine soll bis zum 30. April
1919 erfolgen.**

**Der Reichsminister der Finanzen hat den Vorschlag
der Reichsbank, die Kriegsgeldscheine in zwei
Klassen zu unterteilen, genehmigt. Die kleinere
Klasse soll aus Scheinen von 10, 5 und 2 Mark
bestehen, die größere Klasse aus Scheinen von
100, 50 und 20 Mark. Die Ausgabe der neuen
Scheine soll bis zum 30. April 1919 erfolgen.
Der Reichsminister der Finanzen hat ferner
den Vorschlag der Reichsbank, die Kriegsgeld-
scheine in zwei Klassen zu unterteilen, genehmigt.
Die kleinere Klasse soll aus Scheinen von 10,
5 und 2 Mark bestehen, die größere Klasse aus
Scheinen von 100, 50 und 20 Mark. Die Aus-
gabe der neuen Scheine soll bis zum 30. April
1919 erfolgen.**

**Der Reichsminister der Finanzen hat den Vorschlag
der Reichsbank, die Kriegsgeldscheine in zwei
Klassen zu unterteilen, genehmigt. Die kleinere
Klasse soll aus Scheinen von 10, 5 und 2 Mark
bestehen, die größere Klasse aus Scheinen von
100, 50 und 20 Mark. Die Ausgabe der neuen
Scheine soll bis zum 30. April 1919 erfolgen.
Der Reichsminister der Finanzen hat ferner
den Vorschlag der Reichsbank, die Kriegsgeld-
scheine in zwei Klassen zu unterteilen, genehmigt.
Die kleinere Klasse soll aus Scheinen von 10,
5 und 2 Mark bestehen, die größere Klasse aus
Scheinen von 100, 50 und 20 Mark. Die Aus-
gabe der neuen Scheine soll bis zum 30. April
1919 erfolgen.**

**Der Reichsminister der Finanzen hat den Vorschlag
der Reichsbank, die Kriegsgeldscheine in zwei
Klassen zu unterteilen, genehmigt. Die kleinere
Klasse soll aus Scheinen von 10, 5 und 2 Mark
bestehen, die größere Klasse aus Scheinen von
100, 50 und 20 Mark. Die Ausgabe der neuen
Scheine soll bis zum 30. April 1919 erfolgen.
Der Reichsminister der Finanzen hat ferner
den Vorschlag der Reichsbank, die Kriegsgeld-
scheine in zwei Klassen zu unterteilen, genehmigt.
Die kleinere Klasse soll aus Scheinen von 10,
5 und 2 Mark bestehen, die größere Klasse aus
Scheinen von 100, 50 und 20 Mark. Die Aus-
gabe der neuen Scheine soll bis zum 30. April
1919 erfolgen.**

**Der Reichsminister der Finanzen hat den Vorschlag
der Reichsbank, die Kriegsgeldscheine in zwei
Klassen zu unterteilen, genehmigt. Die kleinere
Klasse soll aus Scheinen von 10, 5 und 2 Mark
bestehen, die größere Klasse aus Scheinen von
100, 50 und 20 Mark. Die Ausgabe der neuen
Scheine soll bis zum 30. April 1919 erfolgen.
Der Reichsminister der Finanzen hat ferner
den Vorschlag der Reichsbank, die Kriegsgeld-
scheine in zwei Klassen zu unterteilen, genehmigt.
Die kleinere Klasse soll aus Scheinen von 10,
5 und 2 Mark bestehen, die größere Klasse aus
Scheinen von 100, 50 und 20 Mark. Die Aus-
gabe der neuen Scheine soll bis zum 30. April
1919 erfolgen.**

**Der Reichsminister der Finanzen hat den Vorschlag
der Reichsbank, die**

Dr. von Holst, Spezialarzt für Frauen-Krankheiten.

Reichsstrasse 6, Dr. von Holst, Spezialarzt für Frauen-Krankheiten.

als Rechtsanwalt, Meine Kanzlei befindet sich Johanneustrasse 23, II., Fernsprecher 22778.

Bekanntmachung, Die Ziehung 4. Klasse 174. Landeslotterie am 14. und 15. März dieses Jahres.

Die 1. Klasse 174. Landeslotterie wird planmäßig am 2. bis 30. April d. J. gezogen.

Die Lotteriedirektion, 25,34 Fm. Laub-Nutzholz der Stadtgemeinde Dohna.

Table with columns for lot number and price. Includes items like '21 Eichen', '17 Birken', etc.

Klein-Auto, Type Opelappachen, über ähnlich, leichtes Modell, nur gut erhalten.

Leiterwagen, sehr stabil gebaut, konformlos billig, auch als Koffertwagen lieferbar.

Lämmer-Auktion, Am Dienstag den 18. März vormittags 9 Uhr, sollen in der Schäferei Rasenberg ca. 70 Lämmer.

Verkauf, Gefährlicher einjähriger schöner Ziegenbock zu verkaufen.

1 Paar erstklassige braune Wagenpferde, Fährig, 1,65 cm hoch, leben prima zum Verkauf.

Ein Transport, 4, 5 u. 6 Jähr. Belgier, Böden und Oldenburg.

Wagenpferde, ein Paar einspännig, möglichst dunkelbr. Oldenburg.

2 Rasse-Pferde, hellbr. Wallache, ca. 1,55 h. selten schön.

Pferdeverkauf, 3 R. Pferde, 4 u. 5 J. für 1 Jahr Fuhrwerk passend.

Suchswallach, für schweren Zug, auch für gut. Kalespferd, sowie hartes zweispänniges Geschloß.

Gjäre brauner Wallach, gutes, kräft. Wd. u. Wagenpferd.

2 Schimmel, mittelhoch, 1,62 h. verkauft unter voller Garantie.

Grosse Bruthenne, ruffig, lauft Strabel, Blauwitz, Friedr.-August-Str. 35.

Topinambur (Erdbirnen) in Mengen von mind. 50 kg abzugeben.

Kranke und Krankegebäude, Für das Gebiet des Gemeindeverbandes Dresden und Umgebung wird folgendes bestimmt:

- 6. Stadtbezirk: Wallebe, Ebonenstraße 16.
7. Stadtbezirk: Schindler, Treppenhof 4.
10. Stadtbezirk: Holle, Schnorrstraße 51.
11. Stadtbezirk: Werner, Wintersgartenstraße 21.

Antschauungsmannschaft Dresden-Neustadt, Neu bez. anderweitig zugelassen werden:

- 1. Nadeberg: Albin Hilcher, Richard Berger, Martin Nade, Gustav Lorenz.
2. Nadeberg: Martin Freytag.
3. Nadeberg: Hermann Rosenkranz, Erno Seifert, Walter Böhm.

Antschauungsmannschaft Dresden-Altstadt, Die mit Bekanntmachung vom 6. Februar 1919 bez. öffentlichen Bäderbetriebe.

- 1. Nadeberg: Albin Hilcher, Richard Berger, Martin Nade, Gustav Lorenz.
2. Nadeberg: Martin Freytag.
3. Nadeberg: Hermann Rosenkranz, Erno Seifert, Walter Böhm.

Erhebung der Vorräte an Getreidemehl in den Konditoreien, Für das Gebiet des Gemeindeverbandes Dresden und Umgebung.

Der Gemeindeverband Dresden und Umgebung, Anlage I, In meinem Besitz befinden sich:

Ziegenbock, eingefahren, mögl. hornlos, mit Milch u. Wagn zu laufen gewöhnt.

Kleiner brauner Zwergspitz, selten schön, auf Land in nur gute Hände zu verkaufen.

3 Ardenner, Rahmen-Gehmel, Staats, 5 Jahre, 1,70 hoch, prima Sattel Pferd.

2 Leichenwagen-Pferdedecken, wenig gebraucht, gut erhalten.

Gute Saugwagen, wird zu laufen ge. Off. unt. P.A.L. 228 Rd. ex. Alsterp. 5.

Leichter Berliner, oder Winterlader gesucht, Off. mit Veris u. K. P. 57.

Sn od. bei Dresden, lacht ruhiger Ehepaar sofort oder später 2. oder 3-Zimmer-Wohnung mit Küche, Gas, Zubehör.

4- od. 5-Zimmer-Wohnung, mit allem Komfort, Dampfheizung, Bad, per 1. April oder später gesucht.

Zentrums-Grundstück, mit altrenommierten Weinhandlung und Weinfabrik, soll baldig bei 50 000 Mk. veräußert werden.

50 Mk. Belohnung, dem, der einem j. findel. Ehepaar so. od. Ip. (Blauen, Böhm. od. Ang. besort.).

Suche, auf meinen herkömmlichen Gut goldschärer 2 Hypoth. v. 120 000 Mk.

50 000 Mk. zu 4 1/2% als 1. Hypothek auf Grundst. Dresden-Neustadt.

Landwirt, sucht sofort 30-40 000 Mk. zur Vergrößerung seiner Wirtschaft.

Hypothekengeld, in allen Beträgen an 1. und 2. Stellen auszuliefern.

Louisenstraße 61, Dresden-N., mit Hintergebäude, in welchem eine Dampfwaschanstalt eingerichtet ist.

Hotel, m. 30 Fremdenz. Restaura. Saal, Stiehhalle, Garten u. Säden.

Kekzinshaus, mit gutgehender, vermieteter Bäckerei-Betrieb.

Fleischerei-Grundstück, größere Fleischerei mit Konzeption und eingetragener Grundmiete.

Hotel, bei städt. Hof, Zentralheizung, mit Sommerfrucht- und Geschäftsbetrieb.

Schöngelleg. Gut, 150-200 Acker, mit reichl. Inventar, auch bei Bedarf Anzahl zu kaufen.

Ein- od. Zweifamilienvilla, modern gebaut, mit Zentralheizung, in oder Nähe Dresden zu verkaufen.

Ein- od. Zweifamilienvilla, modern gebaut, mit Zentralheizung, in oder Nähe Dresden zu verkaufen.

Ein- od. Zweifamilienvilla, modern gebaut, mit Zentralheizung, in oder Nähe Dresden zu verkaufen.

Ein- od. Zweifamilienvilla, modern gebaut, mit Zentralheizung, in oder Nähe Dresden zu verkaufen.

Ein- od. Zweifamilienvilla, modern gebaut, mit Zentralheizung, in oder Nähe Dresden zu verkaufen.

Ein- od. Zweifamilienvilla, modern gebaut, mit Zentralheizung, in oder Nähe Dresden zu verkaufen.

Ein- od. Zweifamilienvilla, modern gebaut, mit Zentralheizung, in oder Nähe Dresden zu verkaufen.

Ein- od. Zweifamilienvilla, modern gebaut, mit Zentralheizung, in oder Nähe Dresden zu verkaufen.

Bauland, ca. 10 000 Qm. (meist Wiese), an fertiger Straße unweit Freibergs gelegen.

Mod. Landhaus, in Cybin, 1914 erbaut, mit Garten, 5 Zimmer, gr. Küche, Brandofen, Bodentemperatur, Keller u. Ionst. Nebengebäude.

Ein Gut kann sich im Sandm. erwerben, w. nicht veräußert ist, bis 30 J. alt u. z. Binn. u. 20-40 000 Mk. zur Veräuß. kann.

Trauer-Hüte, Schleier, Fiore u. schwarz. Blumen in gros. Auswahl, Andrich. Am Zee 25.

Salon-Einrichtung, hell ruhiges, m. hellblauen Seidenbezug, zu verkaufen.

Winnensiden u. Treppensiden, Blumensträuße, Gerren, Pilze, Papierblumen, Laub, Kranzgefäße, Rosen, Sand, Gold- u. Silbermützen, Kränze, Kränze, Kränze.

Mit 12 heilb. Säulen, elektr. Licht, 1. 130 000 A. u. et. Rdh. u. Q. N. 752 Exp. d. Bl.

Ein- od. Zweifamilienvilla, modern gebaut, mit Zentralheizung, in oder Nähe Dresden zu verkaufen.

Ein- od. Zweifamilienvilla, modern gebaut, mit Zentralheizung, in oder Nähe Dresden zu verkaufen.

Ein- od. Zweifamilienvilla, modern gebaut, mit Zentralheizung, in oder Nähe Dresden zu verkaufen.

Ein- od. Zweifamilienvilla, modern gebaut, mit Zentralheizung, in oder Nähe Dresden zu verkaufen.

Ein- od. Zweifamilienvilla, modern gebaut, mit Zentralheizung, in oder Nähe Dresden zu verkaufen.

Ein- od. Zweifamilienvilla, modern gebaut, mit Zentralheizung, in oder Nähe Dresden zu verkaufen.

Ein- od. Zweifamilienvilla, modern gebaut, mit Zentralheizung, in oder Nähe Dresden zu verkaufen.

Ein- od. Zweifamilienvilla, modern gebaut, mit Zentralheizung, in oder Nähe Dresden zu verkaufen.

Ein- od. Zweifamilienvilla, modern gebaut, mit Zentralheizung, in oder Nähe Dresden zu verkaufen.

Ein- od. Zweifamilienvilla, modern gebaut, mit Zentralheizung, in oder Nähe Dresden zu verkaufen.

Ein- od. Zweifamilienvilla, modern gebaut, mit Zentralheizung, in oder Nähe Dresden zu verkaufen.

Ein- od. Zweifamilienvilla, modern gebaut, mit Zentralheizung, in oder Nähe Dresden zu verkaufen.

Ein- od. Zweifamilienvilla, modern gebaut, mit Zentralheizung, in oder Nähe Dresden zu verkaufen.

Ein- od. Zweifamilienvilla, modern gebaut, mit Zentralheizung, in oder Nähe Dresden zu verkaufen.

Ein- od. Zweifamilienvilla, modern gebaut, mit Zentralheizung, in oder Nähe Dresden zu verkaufen.

Hente 13. März, 1/7, Kaufmannschaft
Donnerstag Konzert
 der Gesangsschule Erna Tormin-Löbnig.
 Mitwirkende: Margarethe Thum (Gesang),
 Hans Morgenstern, Mitglied der Kapelle d.
 Landestheaters (Violine).
 Am Flügel: Karl Pommer.
 Werke von Lortzing, Puccini, Tschaikowsky,
 Brahms, Bungenier, Mozart, Schumann, Franz,
 Pombaur, Kössler, Wolf und Mahler.
 Karten M. 4, 50, 1, 50, 2, 30 bei H. Bock,
 Prager Str. 3, und an der Abendkasse.

Nächsten Konzert der Firma H. Bock.
 Sonnabend, 15./3, Vereinshaus, 1/8 Uhr
Prof. Max Pauer
 Klavier-
4. Abend
Beethoven
 Sonaten Fdur op. 10 Nr. 2 — Dmol op. 31 Nr. 2
 Asdur op. 110 — Cdur op. 53.
 Konzertflügel C. Bechstein a. d. Mag. F. Ries, Seestr. 21.
 Karten: A 5, 80, 1, 50, 3/4, 2, 30, 1, 70
 bei H. Bock, Prager Str. 3, u. Abendkasse.

Konzerthalle R. Schönfelder.
Vortragabend
Decarli
 infolge der Berliner Unruhen
verschoben.
 Neues Datum wird noch bekanntgegeben,
 Karten behalten Gültigkeit.

Kaiser-Palast.
Heute Donnerstag im Marmorsaal
Grosses Militär-Konzert,
 Kapelle 2 Gren.-Regt. Nr. 101, Leit.: Musikdir. Folareis,
 unter Mitwirkung von **Gesangs-Solisten**
 und des **Humoristen**
Arthur Wenzel!
 Anfang 1/8 Uhr. Eintritt 50 Pf.
Weinabteilung an den Marmorsaal anschließend.
 Im Marmorsaal nachmittags von 5 Uhr an
Kaffee-Konzert.
 Abends 7 Uhr im Jagdssaal
Karl-Heber-Konzert
 bei freiem Eintritt.

Kaiser-Palast.
Heute Donnerstag, Sonnabend und Sonntag
Arthur Wenzel
 der beliebte
Sächsische Humorist.

Stadt-Waldschlößchen,
 Neu! Postplatz. Neu!
 21b 15. März täglich:
Konzert und Vorstellung.
 Auftreten erstklassig. Artisten. Erstklass Orchester.
 Anfang 4 Uhr. Eintritt frei.

Union-Bar
 Schössergasse 6
 1 Minute vom Altmarkt
Allabendlich Grosstadtbetrieb.

Balmengarten
 Pitalische Straße 29.
 Von 6 bis 11 Uhr der
Donnerstags-Tanz.
Neu die Palmengarten-Diele
 intimer Aufenthalt.

Grüne Wiese, Grana, Linie 12.
 Jeden Donnerstag ab 6 Uhr
Feiner Ball.
 Dresdens schneidigste Ballmusik.
Auf nach Rücknitz!
 Heute der beliebte
Elysium Donnerstag-Ball.
 Endstation Linie 6. Anfang 8, Ende 11 Uhr.

Malerarbeiten
 werden sauber und prompt mit bestem Material ausgef.
 Carl Seifert Neffg.
 Inh. A. Dahlinger, Dürerbld 10, Fernspr. 14007.

Sonnabend den 22. März abends 7 Uhr Verelnshaus
Mit Lettow-Vorbeck durch Afrika
Vortrag (mit Lichtbildern) von Dr. Deppe.
 Karten zu M. 3,—, 2,— und 1,— nur in Carl Tittmann's Buchh., Prager Straße 19.

Buntes Theater
 Wettinerstr. 12 (Tivoli-Palast) Fernruf 20584.
Allabendlich 7 Uhr
Nackte Kunst
 inszeniert v. H. D'Vry, dargest. v. Münchn. Modellen.
Die Dichterschlacht
 Max Neubert, Berlin, u. Oskar Burger, Leipzig,
 und das grosse März-Programm.
 Dazu:
Tanz! Musik! Humor!
 in der intimen Künstlerklausur.

Nur noch 3 Tage!
Liebesreigen,
 Grotteske in 3 Akten von Herm. Wagner,
 Musik von Dr. Ralph Benatzky,
 mit **Herm. Wagner** als Verwandlungs-Schauspieler.
 Vorverkauf: F. Ries, Seestr. 21, Residenz-
 Kaufhaus, O. Reinicke (Ad. Brauer), Hauptstr. 2.
Täglich abends 7 1/2 Uhr.
Tivoli-Palast, Grosser Saal.

„Der Hias“
kommt wieder!
Tivoli-Palast
ab 16. März.

Königshof-Theater.
 Anfang 7 Uhr, Ende 9 1/4 Uhr.
Uraufführung für Dresden!
Der Liebe goldne Zeit
 Singpiel-Operette in 1 Vorpiel und 2 Akten
 von **V. G. Hanke, Musik von G. Schif.**
 Ueberall großer Erfolg wie „Mit-Heidelberg“.
 Fernsprecher 13415.

Tymians Thalia-Theater
 Anfang 7 Uhr, Sonntags 11, 3 und 7 Uhr.
Hellen Jubel einfachst der neue März-Spielplan.
 Täglich:
 „Die Nebenehe“, Schlußstück. Ferner: Operl.
 Quartette, Puccini — Schware — Neumann u.
 Renard — Richter. Zamer als „Vollföhner
 Engemann“, Tenor solo. Raichdorf, Humor.
 Alle in neuen Schlagernummern.
 Vorverkauf 10—2 Uhr und ab 5 Uhr im T. T. T.

SARRASANI
 Allabendlich 7 Uhr,
 Mittwoch, Sonnabend, Sonntag auch 3 Uhr
der grosse Märzspielplan,
 u. a.
Das Revolutionsschauspiel:
Eine Königin ohne Krone
Marino, der Mann mit Eisenrippen.
 Vorverkauf an der Circuskasse u. im Res.-Kaufh.
Trocadero: Fideles Tanzabend.

Kammer-Lichtspiele.
Ab Donnerstag
Lotte Neumann
 in ihrem neuen grossen Kunstfilm
Wem nie durch Liebe
Leid geschah
 Ergreifende Tragödie in 6 Akten.
 Täglich ab 3 Uhr.
 Beginn der letzten Vorstellung 8 40.

Viktoria-Theater
Heute zum letzten Mal:
„Familie Hannemann“
Anfang 7 Uhr.
Morgen, Freitag, zum 1. Mal!
„Ein Prachtmädel“
 mit Komiker Blatzheim in
 seiner Glanzrolle als
„Schlächtermeister Rommel“.

Institut für Film- und Schauspiel-Ausbildung
 verbunden mit
 Rhetoriklehre, Mimik, Grazie,
 Anstand, Körperpflege, Schminckkunst,
 Kleidung, Turnen, Fechten, Schwimmen, Reiten.
Mitglied des Preuss. Landes-Aufnahme-u. Schauspieler-Vereins.
Beginn neuer Kurse 17. März 1919
 (Prospekt kostenlos).
Wettinerstrasse Nr. 14, I. Stock. Leitung: **W. Francke**
Sprechzeit: 10—12 vorm. und v. Puttkamer.
 3—5 nachm.

Für Herren mit höherer Schulbildung
 Sonderkurse in Buchführung, Korrespondenz,
 Effekten, Wechsel- und Scheckkunde, Kaufmann,
 Rechnen, Alg., kaufmann. Wissen. Dauer
 8—10 Wochen. Beteiligung an einzelnen Fächern
 ist zulässig. Stenographie u. Maschinenschreiben
 kann angegeschlossen werden. Verlangen Sie den
 Prospekt H.
Rackows Handels- und Sprachschule
 Altmarkt 15, Albertplatz 10. Fernspr. 17137.

IV. Sonderkurs
 in kaufm. Fächern, Sommerhalbjahr 1919,
 für Herren mit besserer Vorbildung.
Aufnahme Sonnabend, 22. März, 9 Uhr vorm.
Königlich-sächsische Handels- und höhere Fort-
bildungs-Schule Dresden, H. I, Moritzstr. 3,
 Fernsprecher 13609.

Tanz-Institut Wini Kroupa,
 Moritzstrasse 8b.
 Schnellkurs - Jirkel: Beginn 18. und 24. März.
 Einzel-Unterricht jederzeit im Privatlokal. Einüben
 aller und moderner Tänze. Anmeldung schon jetzt erd.

Für Offiziere
 die in Industrie od. Handel
 eintreten, beginnt ein
Handelswissenschaftlicher
Sonderkurs
 am 13. März u. Leitung
 erfahrener Hörsprecher u.
 Praktiker. Dauer 1 Mon.
 Honorar 90 Mark.
 Verlangen Sie Prosp. O.
 Schirpkes Handelschule
 Altmarkt 13 (Renner).

Ostern 1919.
 Ausbildung zur
 Kontoristin,
 Korrespondentin
 in vier Sprachen,
 Verwaltungsbeamtin,
 Gutssekretärin usw.
 Prospekte frei.
Handels-Fortbildungsschule
 von E. Schirpke,
 Altmarkt 13 (Renner).

Technikum Jimmano
 Nr. 10, Poststr. 10, Klotze-
 schke. Abt. für Instandsetz.
 Techniker und Werkzeugm.
 Dir. Prof. Schmalz

Universität Halle a. d. S.
 Das Verzeichnis der Vor-
 lesungen für das Sommer-
 halbjahr 1919 ist im Verlage
 von Max Niemeyer zu Halle
 erschienen u. von dort, bzw.
 durch jede Buchhandlung für
 80 Pf. zu beziehen. Eine
 Uebersicht der Vorlesungen
 wird auf Wunsch durch das
 Sekretariat der Universität
 Halle a. d. S. kostenfrei zuge-
 schickt.

Stralbeiten
 bei Frau Barock, Natur-
 heilkundige, Elisenstr. 79, am
 Sachsenplatz, Strichs. 2-7,
 vormittags unbestimmt.

Magnetiseur Stoltze,
 Johannesstr. 14, Spezial-
 f. Nerv-, u. Gemüts-, Kopf-,
 Herz, Nier., Mag., Darm-,
 Rheumat. Gicht, Erf. 10-7.

Kunstverlag
 sucht Verbindung mit tücht.
Miniatormalern
 Fortlaufende Aufträge bei
 hoher Bezahlung können zu-
 gewiesen werden. Angebote
 unter M. V. 1492 an Haasenstein
 & Vogler, München.
 Größ. Fabrik i. Neustadt
 er sucht um Angeb. von
Subunternehmern
 f. regelm. An- u. Abrocken
 v. Frachtg. Off. u. A. 1976
 an die Exped. d. Bl.

Heute 8 Uhr
Gesamtprobe.
Sächs. Kriegerverein
Dresden.
 Sonnabend, den 22. März,
 abends 8 Uhr.

Soupi-Berathung
 im Restaur. „Sans Souci“,
 Schöffelstraße 10, I.
 Tagesordnung:
 Eröffnung. Eingänge. Ber-
 richt des Jahres u. Richen-
 schäftsberichtes. Bericht des
 Prüfungsausschusses. Wahlen
 Beratung eingegangener An-
 träge. Allgemeines.
 Nicht zahlreidien Besuch
 erbittet Der Vorstand.

Stenogr.-Verein
„Fortschritt“.
 Heute abend 8 Uhr
Monatsversammlung
 im „Kronprinz Rudolf“,
 Schreibergasse 18, II.
 Gäste herzlich willkommen.

Junge Damen
und Herren
 finden noch in einer vor-
 nehmen Gesellschaft Auf-
 nahme. Ausf. Angebote
 unter C. C. 575 an
 die Exped. d. Bl.

Unstreitbar beim
Bindler-Ernst
Tanzpalast Blumenstraße
 jeden Sonntag und
 Donnerstag
Die seine Welt.
Tanz! Musik! Stimmung!
Und das genügt!

Alle zweispännigen
Fahren,
 wie Räumung von
 Abgruben übernimmt
Franz Steingraber,
 Wotzenhauerstr. 26, T. 16170.

Waldkulturarbeiten
 übernimmt Förster Mann,
 Dresden, Villniger Str. 49, 2.

Schulbücher
 für sämtliche Dresdn. Schulen
 stets vorräthig in
Carl Adlers Buchhdlg.
 (W. Hübler), Moritzstr. 15.

Fleisch-
verteilung
 am 8. März:
 1-145, 215-310,
 321, 325-326,
 331-332, 334 b,
 418, 435.
 Ausgabe d. Blechmarken
 136-177.
 Einkaufs-
 und Verwertungs-
 Genossenschaft.

Opernhaus.
 Hoffmanns-Opern
 6. März
 10 Uhr
 8 Uhr
 Ende 9 1/2 Uhr.
Schauspielhaus.
 Robert und Bertram.
 6. März
 8 Uhr
 10 Uhr
 Ende noch 9 1/2 Uhr. Fernspr. Die betriebl.
 Todler.

Albert-Theater.
 Junggeheilen-
 dämmerung.
 1/27
 10 Uhr
 Ende 1/2 Uhr. Fernspr. Die betriebl.
Residenz-Theater.
 Intergalaktik.
 1/27
 8 Uhr
 10 Uhr
 Ende noch 9 1/2 Uhr. Fernspr. Die betriebl.

Central-Theater.
 Die Gefährliche.
 7
 8 Uhr
 10 Uhr
 Ende noch 9 1/2 Uhr. Fernspr. Die betriebl.
Viktoria-Theater.
 7 Uhr (Sonntags auch 3 Uhr)
Romifer Blatzheim.

7 Tymians
 Thalia-Theater.
 Die Nebenehe.
 Grotteske von R. Neumann.
 Sonntags 11, 3 und 7 Uhr.
 Dramenwerk. Schiller'sche Werke
 Schiller, Goethe, Schopenhauer
 „u. a.“. Eine Anzahl Ne bes
 Schiller'schen Werke sind an den
 gebildeten Lesern nicht unbekant.
 — Jede bes Schiller'schen
 Werke ist eigenhändig gezeichnet in der
 Färbung des Originals (Wasser-
 malerfarben) oder im Druck
 nach dem Original. Jedes Werk
 enthält ein Bildnis des
 Dichters des Originals.
 Das deut. Blatt enthält 12 Seiten.
 sind bei in Dresden abends
 70 Pf. erlösen. Solennade

Seite 8
 „Dresdner Nachrichten“
 Donnerstag, 13. März 1919
 Nr. 71